

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



SERVICESTELLE 
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT



MATERIAL

ZWEITER RUNDER TISCH

„KOMMUNALE PARTNERSCHAFTEN MIT CHINA“

5. und 6. April 2017 in Dresden | Nr. 91

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

Telefon: +49 228 20717-670

info@service-eine-welt.de

www.service-eine-welt.de

Material – Schriftenreihe der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), Heft 91

Inhaltlich verantwortlich: SKEW, Dr. Stefan Wilhelmy

Projektleitung: Doreen Eismann

Texte: Eva Roeder

Redaktion: Doreen Eismann

Fotos: Martin Magunia

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Fabian Ewert, Königswinter

Bonn, August 2017

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Die Reihe „Material“ wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Bundesländer Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, sind in der vorliegenden Publikation die zur Gleichstellung von Mann und Frau gebräuchlichen Schreibweisen nicht durchgängig verwendet worden. Bei allen männlichen Bezeichnungen sind selbstverständlich die Frauen gleichermaßen angesprochen (und umgekehrt).

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

INHALT

Einleitung	4
1. Begrüßung	5
Einstieg und Kennenlernen	6
2. Fachlicher Einstieg: Präsentation der Ergebnisse aus der Neuauflage der Studie „Deutsch-chinesische Kommunalbeziehungen“	7
3. Workshop Teil I: Moderierter Austausch zu Beispielen für Partnerschaften und zur Zusammenarbeit mit chinesischen Partnern	9
Einstieg	9
Podiumsdiskussion: Projektbeispiele deutsch-chinesischer Städtepartnerschaften	10
4. Qigong-Sequenz	14
5. Workshop Teil II: Zusammenarbeit mit chinesischen Partnern – Themen aus dem kommunalen Partnerschaftsalltag	15
Arbeitsgruppen	18
a) Delegationsreisen nach China – Checkliste	18
b) Delegationsbesuche von Chinesinnen und Chinesen in Deutschland – Checkliste	18
c) Einbeziehen der Zivilgesellschaft	20
d) Visionen einer idealen kommunalen Partnerschaft	20
e) Öffentlichkeitsarbeit	21
6. Abendprogramm im Chinesischen Pavillon mit Kalligrafie-Performance und Guzheng-Konzert	23
7. Diskussionsrunde zu China-Strategien von Kommunen	24
8. Austausch zu Unterstützungsinstrumenten	29
Unterstützungsinstrumente der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt	29
Vorstellung der „Deutsch-Chinesischen Urbanisierungspartnerschaft“	30
„Mercator Schulpartnerschaftsfonds China – Deutschland“	31
9. Auswertung und Abschluss	33
Anhang	34
Programm	34
„Steckbriefe“	35
Teilnehmendenliste	37
Abkürzungsverzeichnis	39

EINLEITUNG

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global veranstaltete am 5. und 6. April 2017 gemeinsam mit der Landeshauptstadt Dresden den zweiten Runden Tisch zu kommunalen Partnerschaften mit China. Akteure aus rund 40 Städten waren zusammengekommen, um sich über die kommunalen Beziehungen mit dem „Reich der Mitte“ auszutauschen. Die Veranstaltung knüpfte an den ersten Runden Tisch von Juni 2016 in Oldenburg an.¹ Der Runde Tisch dient der Vernetzung der deutschen Kommunen mit Beziehungen zu China untereinander sowie der Informations- und Bildungsarbeit. Er bietet ein Forum für den Austausch von praxisrelevanten Erfahrungen und Unterstützung bei der Suche nach passenden Ansätzen oder Finanzierungsmöglichkeiten für die kommunale Partnerschaftsarbeit.

Beim zweiten Runden Tisch in Dresden präsentierte Anja Goette, die im Auftrag der Servicestelle die Neuauflage der Studie „Deutsch-chinesische Kommunalbeziehungen“ aus dem Jahr 2008 erstellt, zunächst die wichtigsten Erkenntnisse der Untersuchung. Im Anschluss berichteten die Städte Essen, Berlin und Oldenburg im Rahmen einer Podiumsdiskussion von der Zusammenarbeit mit ihren chinesischen Partnerstädten. Eine Workshop-Einheit vertiefte interkulturelle Aspekte in der Zusammenarbeit mit China. Am Nachmittag widmeten sich die Teilnehmenden in Arbeitsgruppen Themen wie Delegationsreisen und Öffentlichkeitsarbeit und diskutierten über die ideale Ausgestaltung kommunaler Partnerschaften und die Rolle der Zivilgesellschaft. Am zweiten Tag erörterten die Teilnehmenden die Vor- und Nachteile einer China-Strategie für deutsche Städte mit Beziehungen zur Volksrepublik, bevor sie sich im Plenum verschiedenen Formen finanzieller und personeller Förderung der Partnerschaften zuwandten.

Die Rückmeldungen im Rahmen der Abschlussrunde verdeutlichen den Nutzen der Veranstaltung. Die Teilnehmenden bewerteten den Runden Tisch als wertvolle und gewinnbringende Austausch- und Informationsplattform für die Arbeit mit chinesischen Städten. Viele bekundeten bereits großes Interesse an einem erneuten Treffen.

1 Link zur Dokumentation: https://skew.engagement-global.de/files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/SKEW/Publikationen/4_Material/skew_material_nr84_erster_runder_tisch_deutsch_chinesische_kommunale_partnerschaften_2017.pdf.

1. BEGRÜSSUNG



Dr. Markus Blocher

Der Leiter des Dresdner Oberbürgermeisteramtes, Dr. Markus Blocher, begrüßte die Teilnehmenden in der Landeshauptstadt. Dresden pflegt bereits seit vielen Jahren 13 Städtepartnerschaften, die zwar von unterschiedlicher Intensität sind, sich aber allesamt durch ein aktives zivilgesellschaftliches Engagement auszeichnen. Seit 2009 besteht eine Partnerschaft mit der chinesischen Stadt Hangzhou. In seinem Grußwort unterstrich Dr. Markus Blocher die Wichtigkeit, in einer kommunalen Partnerschaft sowohl die eigenen Stärken und Erwartungen als auch die des Partners zu kennen. Wenn beide Seiten voneinander lernen, können Win-win-Situationen entstehen. Er bedankte sich bei der SKEW für deren Engagement, den Erfahrungsaustausch unter den Kommunen zu unterstützen, und wünschte allen eine erfolgreiche Tagung und viel Freude bei der Zusammenarbeit.

Doreen Eismann, Projektleiterin für die Vorhaben „Runde Tische und kommunale Partnerschaftskonferenzen“ bei der Servicestelle, betonte in ihrem Grußwort die Bedeutung der Städte und die Rolle internationaler Partnerschaften für eine global nachhaltige Entwicklung. Angesichts der weltweit zunehmenden Urbanisierung ermutigte sie die Städtevertreterinnen und -vertreter, sich als **Gestalter eines partizipativen Urbanisierungsprozesses** zu begreifen. Städte werden in der internationalen Politik zunehmend als unverzichtbare Akteure für eine friedliche und nachhaltige Entwicklung wahrgenommen, wie auch die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen (UN) und die „New Urban Agenda“ des UN-Weltsiedlungsgipfels HABITAT III belegen.



Doreen Eismann

Seit 2009 wurden mit China **30 neue Partnerschaften** eingegangen. So lassen sich heute 110 solcher Partnerschaften zählen und es kommen ständig neue hinzu. Doreen Eismann hob die Chance hervor, die in dieser Entwicklung liegt, um gemeinsam und auf Augenhöhe den **globalen Herausforderungen auf lokaler Ebene** zu begegnen. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bietet hierfür Beratung und Unterstützung an. Sie bedankte sich bei der Landeshauptstadt Dresden für die tolle Zusammenarbeit, bei ihren Kolleginnen und Kollegen von der Servicestelle, dem Team von CultureWaves sowie der Moderatorin Susanne Luithlen und wünschte allen eine bereichernde Zeit und einen inspirierenden Austausch.

Einstieg und Kennenlernen

Im Anschluss an die Begrüßung und die Vorstellung des Programms war Zeit, sich gegenseitig kennenzulernen. In Dreiergruppen konnten sich die Teilnehmenden zweimal je 15 Minuten zu folgenden Fragen austauschen:

1. Was verbindet mich mit dem Thema?
2. Was erhoffe ich mir von der Veranstaltung?

Die Teilnehmenden kamen schnell miteinander ins Gespräch, sodass gleich zu Beginn eine offene und herzliche Stimmung aufkam. Auf „**Steckbriefen**“ hielten sie ihre Erfahrungen, Interessen und Austauschbedarfe fest. Auf diese Weise lässt sich schnell sichtbar machen, wer an welchem Thema arbeitet oder wer welche Erfahrungen gesammelt hat. Über den Runden Tisch hinaus dienen die ausgefüllten „Steckbriefe“ der Vernetzung und gegenseitigen Kontaktpflege; sie sind im **Anhang zu dieser Dokumentation** abgedruckt.



Teilnehmende beim Austausch



2. FACHLICHER EINSTIEG: PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE AUS DER NEUAUFLAGE DER STUDIE „DEUTSCH-CHINESISCHE KOMMUNALBEZIEHUNGEN“

Referentin: Anja Goette

Anja Goette präsentierte die vorläufigen Ergebnisse der Studie zu den deutsch-chinesischen Partnerschaftsbeziehungen, die sie gemeinsam mit Qianlan Gao seit Mitte 2016 für die SKEW erstellt. Die Bestandsaufnahme basiert auf einer bundesweiten Umfrage, an der 74 deutsche Kommunen teilnahmen. Folgende wesentliche Trends in den Städtebeziehungen nach China zeichnen sich im Vergleich zu den letzten Erhebungen im Jahr 2008 ab:



Anja Goette

→ **Allgemein:** Die Zahl der deutschen Kommunen (Städte, Gemeinden, Kreise, Landkreise), die eigenständige Kommunalbeziehungen nach China pflegen, ist stetig gewachsen. Aktuell unterhalten 110 deutsche Kommunen aktive Beziehungen zu 132 chinesischen Partnerkommunen (das entspricht etwa sechs Prozent aller internationalen Kommunalpartnerschaften der Volksrepublik China). Die meisten davon sind in **Bayern** und **Nordrhein-Westfalen** angesiedelt. Seit den

vorangegangenen Erhebungen vor acht Jahren nahmen 31 chinesische Städte erstmalig Kommunalbeziehungen zu Deutschland auf. In China sind weiterhin vor allem die Städte an der Ostküste aktiv; die neu gegründeten Partnerschaften verteilen sich allerdings gleichmäßig auf die Küsten-, Binnen-, Westregionen und den Nordosten des Landes. Der jeweilige Umfang der Aktivitäten ist dabei von sehr unterschiedlichem Ausmaß.

- **Verbundstrukturen:** Von deutscher Seite ist eine Zunahme der Städteallianzen, Städtenetzwerke und Regionalpartnerschaften zu verzeichnen, um die Größenunterschiede zu den chinesischen Partnerregionen auszugleichen und die eigene Handlungsfähigkeit zu gewährleisten (Ausgleich der Einwohnerdisparität). Diese Verbundstrukturen werden von den Kommunen positiv bewertet, da **Synergieeffekte** entstehen, **Ressourcen** gebündelt und gemeinsame **Potenziale** oder **Vermarktungsaktivitäten** genutzt werden können. Weitere Netzwerke sind in Planung.
- **Träger der Partnerschaften in Deutschland:** 81 Prozent der Partnerschaften sind primär bei den Ämtern für Internationale Beziehungen der Kommunen angesiedelt, die restlichen 19 Prozent primär bei der Wirtschaftsförderung. 51 Prozent nannten zudem die Schulen als wichtige Träger. Insgesamt lässt sich eine zunehmend starke Einbindung nicht kommunaler Akteure zur Vertiefung und Vervielfältigung der Partnerschaft beobachten: Die Zusammenarbeit mit lokal ansässigen Institutionen aus den Bereichen Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik bzw. mit Stiftungen hat zugenommen. Auch das Engagement von Einzelpersonen ist sehr deutlich sichtbar.
- **Träger der Partnerschaften in China** (aus Sicht der deutschen Akteure): Kommunalverwaltungen sind nach wie vor die Hauptakteure der Partnerschaft (96 Prozent), gefolgt vom direkten Aus-

tausch zwischen Schulen bzw. Schulverwaltungen (62 Prozent und damit exorbitant angestiegen im Vergleich zu 2008) sowie Wirtschaftsakteuren (46 Prozent). Zivilgesellschaftliche Akteure sind ein integraler Bestandteil der Partnerschaftsaktivitäten auf deutscher Seite, tauchen aber bei den chinesischen Partnerstädten nach wie vor offiziell nicht auf.

- **Sektoren und Aktionsfelder der Zusammenarbeit und des Austauschs:** Insgesamt lassen sich Verschiebungen und Ausdifferenzierungen erkennen. Die Themen der Zusammenarbeit sind **nicht mehr primär auf die Wirtschaft fokussiert. Bildung, Kunst, Kultur und Schulaustausch spielen mittlerweile ebenfalls eine wichtige Rolle** – der Wunsch, die Zivilgesellschaft mit in die Partnerschaft einzubinden, wird deutlich. Zudem sind Themen wie kommunale Selbstverwaltung, Umwelt- und Klimaschutz, Gesundheitswirtschaft sowie nachhaltige Entwicklung wichtige Arbeitsgebiete in den deutsch-chinesischen Beziehungen.
- **Abstimmung und Vernetzung mit anderen politischen Akteuren:** Die Partnerschaftsarbeit mit China ist meist an den eigenen städtischen Interessen ausgerichtet, die über die Jahre hinweg unterschiedliche Gewichtung und Impulse erfahren. Bisher ging die Abstimmung der deutsch-chinesischen Kommunalpartnerschaften mit übergeordneten China-Strategien, Programmen und Aktivitäten selten über einen Informationsaustausch hinaus. 40 Prozent der Befragten sind allerdings der Ansicht, dass eine **stärkere Vernetzung ihrer Partnerschaftsarbeit mit der China-Arbeit ihrer Bundesländer sowie den China-Strategien des Bundes und der Europäischen Union (EU) mittelfristig erstrebenswert wäre. Die 2013 von den Regierungen Deutschlands und Chinas beschlossene „Deutsch-Chinesische Urbanisierungspartnerschaft“ sowie die rund 20 existierenden Länderpartnerschaften bieten in diesem Zusammenhang mögliche Anknüpfungspunkte** für eine aktive Zusammenarbeit. So pflegt Bayern Regionalpartnerschaften mit den Provinzen Shandong und Guangdong, Nordrhein-Westfalen kooperiert mit Sichuan, Shanxi und Jiangsu. Die Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und der Provinz Fujian wird um einige Kommunalpartnerschaften des Bundeslandes in der Partnerprovinz ergänzt.
- **Rolle der nachhaltigen Kommunalentwicklung:** Für 28 Prozent der Städte sind Themen nachhaltiger Entwicklung (Agenda 2030) in den Kommunalpartnerschaften mit China bereits relevant.

Konkrete Anknüpfungspunkte für zukünftige gemeinsame Projekte und Aktivitäten nachhaltiger Kommunalentwicklung mit der chinesischen Partnerkommune wurden am häufigsten in folgenden Handlungsfeldern verortet: Gesundheitswesen, Stadtentwicklung/Städtebau, Nahverkehr/intelligentes Verkehrsmanagement, Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, kommunale Selbstverwaltung und Schutz kulturellen Erbes.

Beispiele für Verbundstrukturen

- Städtetzwerk Fernost (Rüsselsheim am Main, Raunheim und Kelsterbach)
- Regionalpartnerschaft Nürnberg – Shenzhen (Verbund von vier Städten und vier Landkreisen der Region Nürnberg)
- Fränkische Gesellschaft zur Förderung der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit (ein Landkreis und vier Kommunen)
- Dreierbund Speyer, Worms und Bundesland Rheinland-Pfalz mit der Partnerstadt Ningde und der Provinz Fujian
- Chinesisch-deutsche Industriestädteallianz (neun deutsche und 16 chinesische Industriestädte; seit 2016)

3. WORKSHOP TEIL I: MODERIERTER AUSTAUSCH ZU BEISPIELEN FÜR PARTNERSCHAFTEN UND ZUR ZUSAMMENARBEIT MIT CHINESISCHEN PARTNERN

Leitung: Julia Mok-Russo und Thu Phong Vuong (CultureWaves)



Julia Mok-Russo von CultureWaves

Um die Inhalte des Workshops an die Erwartungen und Wünsche der Teilnehmenden anzupassen, hatten Julia Mok-Russo und Thu Phong Vuong von CultureWaves im Vorfeld der Veranstaltung eine **Bedarfsanalyse** durchgeführt. Aus den 35 Rückantworten ergab sich, dass der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung die Hauptanliegen der Befragten sind. Es folgten Themen wie Projektarbeit und -ideen, Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, Beispiele guter Praxis und interkulturelle Zusammenarbeit. Weitere Themenwünsche waren: Jugendaustausch, Einbeziehung der Zivilgesellschaft und Strukturwandel in China. Bei der Zusammenarbeit mit chinesischen Partnern wünschten sich die Befragten Tipps und Checklisten zur Betreuung von Delegationen in Deutschland oder zu Delegationsreisen nach China. Unter Berücksichtigung dieser Bedarfe erstellte das Team von CultureWaves folgende Workshop-Agenda:

- Einstieg
- Podiumsdiskussion zu Projektbeispielen deutsch-chinesischer Städtepartnerschaften
- Interkulturelle Aspekte in der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit
- Arbeitsgruppen und Ergebnispräsentation zu konkreten Themen der Städtepartnerschaftsarbeit
- Abschluss und Ausblick

Einstieg

Small Talk: Beim Einstieg ging es direkt in die Praxisphase, bei der die Teilnehmenden Small Talk üben konnten, der in China eine wichtige Rolle spielt. Jede Person schrieb zwei Fragen auf Moderationskarten – eine davon fachlicher Natur –, die anschließend an jedem Tisch gemischt und wieder verteilt wurden. Jede Person konnte dann zwei Karten ziehen, um diese binnen einer Minute am Tisch zu beantworten.



Die Teilnehmenden beim Small Talk

Podiumsdiskussion: Projektbeispiele deutsch-chinesischer Städtepartnerschaften

Michael Theisen (Stabsstelle Internationale Beziehungen, Stadt Essen), Petra Schwarz (Referentin für Ostasien, Senatskanzlei Berlin), Yu Wang (Leiterin des China-Büros der Stadt Oldenburg), Anja Goette (Sinologin und Kulturwissenschaftlerin)



Die Gäste des Podiums

Moderation: „Wir wollen heute die Bandbreite von Projekten zeigen und diskutieren. Es soll darum gehen, welche Herausforderungen und Chancen sich in der zwischenmenschlichen Zusammenarbeit mit China ergeben und wie wir mit diesen umgehen. Bitte stellen Sie zunächst kurz Ihre Projekte vor, die exemplarisch für Ihre Stadt stehen.“

Michael Theisen: „Die Stadt Essen ist im Jahr 2012 eine strategische Partnerschaft mit dem Bundesland Nordrhein-Westfalen eingegangen, welches eine Länderpartnerschaft mit Jiangsu pflegt. Wir haben zusammen mit der FOM – Hochschule für Ökonomie und Management, der Industrie und Handelskammer (IHK), der Wirtschaftsförderung und einigen städtischen Unternehmen eine Nutzenanalyse für die Partnerschaft mit einer chinesischen Stadt erarbeitet. Über die Provinz Jiangsu ergab sich der Kontakt mit der Stadt Changzhou, sodass im Jahr 2013 die ersten Besuche stattfanden und ein *Memorandum of Understanding* unterzeichnet wurde. Kurz darauf bekamen wir eine **Einladung nach Peking zur Unterzeichnung der ‚EU-China Urbanisierungspartnerschaft‘ auf höchststaatlicher Ebene**, da Changzhou unsere Kooperation als Modellpartnerschaft für den Sino-German Innovationspark

eingereicht hatte. Wir wussten davon nichts, haben uns aber kurzfristig abgestimmt, sowohl mit der Europäischen Union als auch innerhalb der Stadt, und mögliche Themen eruiert (unter anderem Strukturwandel, Flächenrecycling). Die erhofften Fördergelder von der EU oder dem NDRC (Nationales Komitee der chinesischen Staatsregierung für Entwicklung und Reformen) blieben allerdings aus. Es kam zur Unterzeichnung unter Anwesenheit der EU-Rats- und -Kommissionspräsidenten sowie des chinesischen Ministerpräsidenten und 2015 bereits zu einer offiziellen Städtepartnerschaft.

Nun haben wir seit 2015 diese formalisierte Partnerschaft, doch leider ist es uns bisher trotz vielfältiger Anstrengungen nicht gelungen, die **Partnerschaft in die Zivilgesellschaft zu tragen** und zu dem zu machen, wofür sie stehen soll, nämlich für den erlebbaren Austausch von Menschen in Form von Schüler- oder Fachaustausch, Kunst und Kultur. Einige Initiativen waren allerdings vielversprechend: So konnten wir 2016 die erste Bürgerreise aus Changzhou in Essen begrüßen, in 2017 fand über die Volkshochschule eine Reise nach Changzhou statt und wir haben einen Freundschaftsbaum ausgesät. In Wissenschaft und Gesundheitswirtschaft setzen wir jetzt verstärkt auf eine Zusammenarbeit im Bereich der **Geriatric.**“



Yu Wang

Yu Wang: „Die Stadt Oldenburg hat seit nunmehr zehn Jahren intensive Kontakte nach China. Im Jahr 2015 wurde durch den Rat eine Strategie für die künftige Ausrichtung der internationalen Beziehungen beschlossen: **Die Stadt fokussiert sich nun intensiv auf die zwei Partnerstädte Qingdao und Xi’an.** Zusätzlich wird ein Projekt

zwischen den Kliniken Oldenburg und dem Second Affiliated Hospital of Dalian Medical University unterstützt: Dieses Jahr wird beispielsweise ein Symposium im Bereich Onkologie organisiert. Mit Xi'an streben wir dieses Jahr eine offizielle Partnerschaft an. Bislang stand der Schulaustausch im Vordergrund. Das soll nun durch die Partnerschaft auf viele weitere Themen ausgeweitet werden. Ein Oldenburger Gymnasium kooperiert mit dem Konfuzius-Institut in Bremen und eine China-AG arbeitet derzeit daran, zukünftig Chinesisch im regulären Stundenplan zu verankern.“

In Qingdao arbeiten wir eng mit dem **Sino-German Ecopark (SGEP)** zusammen. Seit April 2016 haben wir dort ein Repräsentanzbüro mit einer deutschsprachigen Mitarbeiterin eingerichtet, die uns bei der Zusammenarbeit unterstützt. Die Arbeitsgebiete sind vielseitig und reichen vom Kontaktaufbau für deutsche Unternehmen und Institutionen in der Region Weser-Ems mit Akteuren in Qingdao bis hin zum Bereich der dualen Berufsausbildung einschließlich der Altenpflegeausbildung für chinesische Schüler. Darüber hinaus wird es im Jahr 2017 ein ‚ASA-Kommunal‘-Projekt im Bereich E-Learning geben.“

Petra Schwarz: „Die Städtepartnerschaft von Berlin und Peking besteht seit 1994 und gehört zu den aktivsten von insgesamt 17 Partnerschaften des Landes Berlin. Sie wird von einem **breiten Akteursspektrum** getragen – neben der Senatskanzlei und den Senatsverwaltungen auch von der Industrie- und Handelskammer, Universitäten, einzelnen Berliner Bezirken sowie Vereinen und Privatpersonen.“



Petra Schwarz

Eine Besonderheit ist der langjährige **Justiztausch** zwischen Berlin und Beijing. Er umfasst beispielsweise Fortbildungen für Notare und enge Kontakte zwischen der Senatsverwaltung und dem High People's Court in Peking, bei denen unter anderem über Korruptionsbekämpfung oder Informationstechnologie gesprochen wird. Das Projekt ist unter anderem in den deutsch-chinesischen Rechtsstaatsdialog der Bundesebene eingebunden.

Daneben spielen die Themenschwerpunkte **smart cities, Industrie 4.0, Stadtentwicklung und Umweltschutz** eine wichtige Rolle in der Zusammenarbeit. Wir empfangen viele Delegationen aus Peking und anderen Städten, sofern Berlin dazu relevante Erfahrungen anzubieten hat. Aber auch die Schnittstellen zu Lebensqualität und Bildung werden immer stärker nachgefragt. In diesem Zusammenhang sind die ‚**Asien-Pazifik-Wochen**‘ ein wichtiges Format, welche seit 1997 alle zwei Jahre (und seit 2016 jedes Jahr) stattfinden, um diese Themen aufzugreifen. Hier können wir auch unsere Partner und offizielle Delegationen empfangen.

Ein neues spannendes Thema ist der Bereich **Kunst und Kultur**. Im Zuge des Jubiläums im Jahr 2014 haben die Städtepartner die zeitgenössische Kunstausstellung ‚Die 8 der Wege‘ initiiert. Daraus entwickelte sich die Idee, ein Künstlerresidenz-Austauschprogramm anzubieten. Derzeit findet die zweite Phase in Peking statt. Zukünftig möchten wir das Projekt gerne über Eigenmittel, Sponsoring und Stiftungsgelder verstetigen.“

Moderation: „Was hat die Stadt Oldenburg dazu bewegt, mit zwei Städten aus China zu kooperieren?“

Yu Wang: „Es sind ganz **unterschiedliche Chancen, Erfahrungen und Ressourcen**, die beide Städte mit sich bringen. So ergeben sich unterschiedliche Schwerpunkte. Mit Xi'an ist der Kontakt im Jahr 2007 über eine **trilaterale Vereinbarung** mit der Stadt Groningen (Niederlande) entstanden. Wir haben intensiv im Bereich Gartenbau kooperiert, später kam dann der Kunst- und Schulaustausch dazu. Die Kooperation zwischen Oldenburg und Qingdao ist im Jahr 2014 anlässlich der Teilnahme an der ‚**Qingdao International Horticultural Exposition**‘ entstanden. Die Stadt Oldenburg hat seitdem eine freundschaftliche Verbindung zu der Stadt Qingdao und pflegt

auch die enge Zusammenarbeit mit dem Ecopark auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien, des Umwelt- und Klimaschutzes, der Gesundheit und der Ausbildung. Hier verfügt Oldenburg über viele Kompetenzen.“

Moderation: „Herr Theisen, welche Vorteile sehen Sie heute für die Stadt Essen in der Partnerschaft mit Changzhou?“



Michael Theisen

Michael Theisen: „Es war spannend, sich mit **thematischen Schnittmengen und potenziellen Akteuren** auseinanderzusetzen. Wir hatten die Hoffnung, bestehende Firmen aus Essen und neue Ansiedlungen fördern zu können. So wurde auch ein Joint Venture eines Architektenkonsortiums aus Essen mit der Nanjing Design Group gegründet, aber der **große Durchbruch ist nicht erfolgt**. Auch in China sind die Erwartungen größer gewesen. Wir haben gute Startbedingungen geschaffen und einen schönen Titel der ‚EU-China Urbanisierungspartnerschaft‘, aber **uns fehlen finanzielle Ressourcen**. Zudem haben die Zuständigkeiten in der EU-Kommission und in China gewechselt, sodass wir uns gerade umorientieren und diesen Part in eine Arbeitsgruppe bei Eurocities überführen. Nichtsdestotrotz ergeben sich immer wieder neue Optionen, so zum Beispiel aktuell im Bereich Gesundheit. Der Fokus verschiebt sich derzeit und wird sicherlich neue, zusätzliche Chancen bieten.“

Moderation: „Frau Goette, Sie haben von einem Anstieg der Partnerschaften mit China berichtet. Gibt es auch Städtepartnerschaften, die gescheitert oder eingeschlafen sind, und wenn ja, warum? Wie wichtig schätzen Sie darüber hinaus die persönliche Ebene als Erfolgsfaktor für eine Partnerschaft ein?“

Anja Goette: „Im Rahmen der Studie hat etwa ein Dutzend Partnerschaften angegeben, dass sie ihre Beziehungen bis auf Weiteres nicht weiterführen werden. Diese Dynamik ist durchaus normal. Gründe sind zumeist die große Entfernung zwischen Deutschland und China, die kontinuierliche Kommunalbeziehungen mit regelmäßigen gemeinsamen Aktivitäten erschwert. Wenn am Anfang einer Partnerschaft eine einseitige Fokussierung auf ein Großvorhaben der Wirtschaftsförderung bestand, welches sich als nicht realisierbar herausstellt, so kommt oft auch die gesamte Beziehung zum Erliegen. **Die persönliche Ebene und das persönliche Engagement schätze ich als sehr wichtigen Faktor ein**, auch wenn es vielleicht nicht mehr so zwingend notwendig ist wie in der Vergangenheit. **Das allgemeine Bewusstsein für die Bedeutung von Beziehungen nach China ist deutlich gestiegen**. Trotzdem kann es durchaus einen Unterschied machen, wenn beispielsweise Sinologen oder China-Experten in die Partnerschaft involviert sind und ihre Kenntnisse einbringen.“

Michael Theisen: „Zu Beginn unserer Zusammenarbeit hat die Stadt Changzhou eine deutschsprachige Mitarbeiterin eingestellt. Das war sehr hilfreich und hat viele Hürden abgebaut. Wir sind zudem sehr offen miteinander umgegangen und konnten sogar sensible Themen gemeinsam erörtern. Unsere neue Ansprechpartnerin ist etwas zurückhaltender.“

Petra Schwarz: „Ich denke auch, dass die persönliche Ebene sehr wichtig ist. Wir haben gerade einen sehr kommunikativen Ansprechpartner in Peking, worüber ich sehr froh bin. Er gibt mir auf Nachfrage Empfehlungen, wen wir einladen können oder wann wir Glückwünsche äußern sollten. Manchmal machen wir uns auch die Hierarchien zunutze; ein offizieller Brief erfordert ja auch eine Reaktion von der chinesischen Seite.“

Moderation: „Wie machen sich die hierarchischen Entscheidungsstrukturen in China bei Ihrer Zusammenarbeit bemerkbar und wie gehen Sie damit um?“

Yu Wang: „Es fällt auf, dass es sich um unterschiedliche politische Systeme handelt. Deutschland ist föderal organisiert, Bürgermeister werden gewählt. Im zentral organisierten China wird ein Bürgermeister dagegen vom Provinzgouverneur ernannt, der wiederum von der Zentralebene

ernannt wird. Es kann zu kurzfristigen Änderungen von Prioritäten kommen, wodurch Absagen und manchmal auch Missverständnisse entstehen können. **Spontanität wird so ein Teil des Systems.** Die hierarchische Entscheidungsstruktur in China gilt aber nicht immer für die Zusammenarbeit mit deutschen Ansprechpartnern. Ein interessantes Beispiel hierfür: Es ist im Arbeitsalltag durchaus üblich, dass deutsche und chinesische Mitarbeitende aus unterschiedlichen Hierarchieebenen direkt über WeChat (vergleichbar mit WhatsApp) oder Handy miteinander kommunizieren.“

Anschließend wurde die Diskussion für Fragen und Beiträge aus dem Plenum geöffnet.



Fragen aus dem Publikum: Birgit Birchner, Stadt Nürnberg

Frage: „Nach welchen Kriterien wählen Sie Delegationsanfragen aus?“

Petra Schwarz: „Wir greifen sie nur auf, wenn sie eine gewisse Professionalität aufweisen sowie einen konkreten Fokus, für den Berlin etwas zu bieten hat. Dadurch wird es auch für uns interessant. Ich lasse mir oft als Erstes die Delegationsliste und das Gesamtprogramm zukommen. So bekomme ich ein Gefühl, ob die Reise Hand und Fuß hat. Erst dann frage ich die Fachabteilungen an.“

Frage: „Häufig treten chinesische Kommunen mit Kooperationswünschen und -papieren an uns heran, die jedoch häufig unkonkret sind. Wie lässt sich erkennen, wie ernsthaft diese Kooperationswünsche sind?“

Petra Schwarz: „Wir sind da etwas vorsichtiger und testen zunächst, ob gemeinsame Interessen bestehen. Es ist ratsam, nicht sofort Ressourcen

zu investieren. Wir fragen zunächst, was sie vorhaben und ob es einen Arbeitsplan gibt. Anschließend schauen wir, ob es Akteure in Berlin gibt, die das Vorhaben mittragen, und wer die Partnerschaft mit Leben füllen könnte. Sonst macht es ja keinen Sinn.“

Moderation: „Vielen Dank für diese interessante und vielseitige Diskussion.“

4. QIGONG-SEQUENZ

14

Nach der Mittagspause hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, einige chinesische **Qigong-Übungen** zu praktizieren. Die Bewegungsformen und Atemübungen ermöglichten einen energetischen Einstieg in das Nachmittagsprogramm.



Qigong in der Mittagspause

5. WORKSHOP TEIL II: ZUSAMMENARBEIT MIT CHINESISCHEN PARTNERN – THEMEN AUS DEM KOMMUNALEN PARTNERSCHAFTSALLTAG

Der zweite Teil des Workshops beschäftigte sich mit interkulturellen Aspekten in der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit. Drei Fragen standen dabei im Vordergrund: unterschiedliche Hierarchien, das Einbeziehen der persönlichen Ebene und wie man Feedback gibt.

Einführung: Die Leiter des Workshops demonstrierten zunächst am **sogenannten Eisbergmodell**, dass immer nur ein Teilaspekt eines Zusammenhangs – hier in Bezug auf verschiedene Kulturen oder einzelne Menschen – sichtbar ist. So liegt das Verhalten obenauf (sichtbar) und weiter unten befinden sich die Werte und geschichtlichen Einflüsse (unsichtbar). Wertvorstellungen wirken sich auf unser Verhalten aus und sind häufig in einen geschichtlichen Kontext eingebettet. Mit diesem Wissen lässt sich eine andere Perspektive auf unterschiedliche Verhaltensweisen gewinnen.²

Hierarchien: In jeder Gesellschaft gibt es Hierarchien und Ungleichgewichte. In manchen zeigen sie sich deutlicher als in anderen. Wenn geringe Machtdistanzen zwischen den Menschen bestehen, dann äußert sich das in geringeren Unterschieden, das heißt, Statussymbole spielen meist eine geringe Rolle und Unterschiede zwischen den Individuen hinsichtlich ihrer Stellung werden weniger deutlich betont – hier zählen eher Kompetenz und Expertise. Dadurch entwickeln sich dezentrale Strukturen. Entscheidungen können gemeinsam getroffen werden, Organisationsstrukturen sind oft weniger

hierarchisch. Damit einher geht, wie respektvoll und formell die Kommunikation stattfindet und wie sie an die Position einer Person gekoppelt ist.



Thu Phong Vuong von CultureWaves

Austausch an den Tischen zum Thema Hierarchie

- Welche Situationen haben in der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit zu Irritationen geführt oder für Verwirrung gesorgt?
- Wie ist die Situation ausgegangen – blieb die Irritation bestehen oder fand sich eine Lösung?

Beispiele

- Einige deutsche Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter fühlten sich vor den Kopf gestoßen, als sie feststellen mussten, dass die Begrüßung der Politikerinnen und Politiker eine wichtigere Rolle spielt als die der Wirtschaftsdelegation.
- Die Namensliste einer chinesischen Delegation enthielt Angaben darüber, wer am Abend sitzen bzw. stehen und wer essen bzw. nicht mitessen sollte. Die deutsche Seite entschied, dass alle sitzen und essen.

² Dem Modell zufolge lässt sich beispielsweise ein Zusammenhang zwischen Klimazonen und der Flexibilität bei Planungsprozessen herleiten: Eine langfristige Planung war in Regionen mit kalten Wintern wichtig für das eigene Überleben und prägte somit (neben anderen Faktoren) heutige Werte und Handlungsmuster.

Machtdistanz: Im Rahmen eines Ländervergleichs zum Thema Machtdistanz lässt sich feststellen, dass sich **Deutschland** am einen Ende der Skala einordnen lässt (**geringe Machtdistanz**), neben Großbritannien, den Niederlanden oder der Schweiz. Welche geschichtlichen Kontexte spielen in diese Konstellation hinein? Diese Länder sind protestantisch geprägt, Martin Luther und der Buchdruck haben es dem Einzelnen ermöglicht, selbst Verantwortung zu übernehmen. Christliche Werte, die Zeit der Aufklärung, die Französische Revolution, gekoppelt mit egalitären Prinzipien, oder auch die griechisch-römische Polis – die Grundlage der Demokratie – führten zu den heutigen Strukturen.

Austausch in Kleingruppen

- Wie wichtig ist es für die Arbeit, eine freundschaftliche Beziehung zu den Ansprechpersonen in China zu haben? Wenn ja, wie lässt sich diese herstellen?

Ergebnisse

- Beide Seiten kommen sich auf halbem Weg entgegen, doch manchmal kann es sinnvoll sein, darüber hinauszugehen, denn:
- Es geht nicht darum, wer recht hat, sondern wie sich ein Ziel erreichen lässt.
- Die Kunst besteht darin, ein angemessenes Verhalten an den Tag zu legen, ohne die eigenen Werte abzulegen.

Die meisten Länder weisen hingegen gesellschaftliche Strukturen mit einer höheren **Machtdistanz** auf; die Menschen nehmen hierarchische Strukturen anders wahr und messen ihnen eine andere Bedeutung bei. China lässt sich relativ weit am entgegengesetzten Ende der Skala verorten, weist also eine hohe Machtdistanz auf. Doch auch Spanien, Polen oder Belgien gehören in diese Kategorie: Diese Gesellschaften sind beispielsweise katholisch geprägt, mit dem Papst als Oberhaupt. China gründet sich auf ein **jahrtausendaltes Kaiserreich** ohne große egalitäre Tendenzen oder gesellschaftliche Umwälzungen. Stattdessen prägte die **konfuzianische Lehre** von den fünf Kardinal-



Teilnehmende während des Workshops

beziehungen³ die gesellschaftlichen Strukturen, die auf Über- und Unterordnung basieren und sich auch in der Sprache widerspiegeln.⁴

In-group/out-group am Beispiel eines Kurzfilms

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit lässt sich auf zwei Wegen erreichen: **Man kann über die Aufgabe ins Vertrauen kommen oder über das Vertrauen in die Aufgabe** (bei ca. 90 Prozent der Länder besteht diese Tendenz). Die in Deutschland bestehende **Trennung von Privat- und Arbeitsleben** gilt in vielen anderen Ländern nicht. Wie kommt es dazu?

Kurzfilm

Der Film schildert die Begegnung zwischen einem deutschen und einem chinesischen Geschäftspartner. Die Teilnehmenden sollten beobachten, welche Wertvorstellungen die beiden Personen vertreten:

- deutscher Geschäftspartner: Ehrlichkeit, Transparenz und Sachlichkeit
- chinesischer Partner: Gastfreundschaft, Respekt und Aufbau einer positiven und privaten Atmosphäre, Gesicht wahren

3 Dazu gehören: Vater – Sohn, Herrscher – Untertan, Ehemann – Ehefrau, älterer Bruder – jüngerer Bruder, Freund – Freund, wobei die letzte Beziehung als eine gleichberechtigte gelten kann.

4 Zum Beispiel erster Bruder, zweiter Bruder usw.

In individualistisch geprägten Ländern ist der Unterschied zwischen *in-* und *out-group* weniger stark ausgeprägt. In kollektivistisch geprägten Ländern ist dieser deutlicher zu spüren, sodass der Aufbau von Vertrauen ein wichtiges Fundament ist, um die *in-group* zu formen. Aus dieser Sichtweise heraus kann die Erwartung entstehen, dass der Partner einem immer weiterhilft und sich für einen einsetzt. Dementgegen kann es vorkommen, dass unbekannte Menschen (die *out-group*) beispielsweise bei der Begrüßung im Fahrstuhl mit weniger Aufmerksamkeit bedacht werden oder im Straßenverkehr weniger Rücksicht auf sie genommen wird.

Feedback-Kommunikation

Es lässt sich sowohl mit starkem als auch mit schwachem Kontextbezug kommunizieren:

- **low-context:** explizite Sprache, wenig Kontext, es geht um Zahlen, Daten, Fakten und Transparenz;
- **high-context:** implizite Sprache (zum Beispiel Sitzordnung), Dinge werden nicht direkt beim Namen genannt, Beziehung spielt eine große Rolle.

Übung zum Feedback

Die Teilnehmenden sollten eine E-Mail an ihre Kontaktperson in China schreiben, die ihre Aufgaben oft nicht fristgerecht erfüllt und auch diesmal nicht rechtzeitig geantwortet hat. Diese E-Mail sollte darauf abzielen, die geforderten Informationen doch noch zu bekommen, das Thema Verlässlichkeit aber auch grundsätzlich noch einmal aufgreifen. Die Teilnehmenden hatten fünf Minuten Zeit.

Wenn eine *low-context*-Kommunikation auf eine *high-context*-Kommunikation trifft, können schnell negative Empfindungen entstehen (nervig, anmaßend, unprofessionell, arrogant etc.). Bei der Zusammenarbeit mit China kann gerade bei Problemen oder häufiger E-Mail-Kommunikation eine *high-context*-Kommunikation hilfreich sein, um **über das Vertrauen auf die Sachebene** zu gehen. So wäre es beispielsweise möglich, zunächst mit einem Small Talk zu beginnen, das gemeinsame Projekt und die gemeinsame Lösung zu betonen, „Sandwich-Kritik“ und Sprache im Konjunktiv zu verwenden sowie Unterstützung anzubieten.

Gesammelte Handlungsempfehlungen

- Es empfiehlt sich, die Bedeutung von Hierarchie anzunehmen und andere dafür zu sensibilisieren.
- Delegationsreisen:
 - Personen auswählen/einladen, die auf der gleichen Hierarchieebene angesiedelt sind;
 - Sitzordnung bei Mahlzeiten beachten;
 - möglichst ähnliche Gruppengröße (zeigt Respekt und Wichtigkeit), ist aber auch eine Frage der Machbarkeit.
- Wenn ein Prozess nicht vorankommt oder initiiert werden kann, kann die Ansprache über die höhere Ebene vielleicht etwas bewirken.
- Zu Beginn freuen sich viele Menschen aus China über eine formelle Ansprache, die Respekt bezeugt. Augenhöhe ist wichtig, doch Formalität und Respekt sind wichtiger!



Teilnehmende beim Erfahrungsaustausch



Teilnehmende beim Erfahrungsaustausch

Arbeitsgruppen

Um einzelne Aspekte der Zusammenarbeit zu vertiefen, teilten sich die Teilnehmenden in parallele Arbeitsgruppen auf. Die Themenpalette reichte von Checklisten für Delegationsreisen über das Einbeziehen der Zivilgesellschaft und Visionen einer idealen Partnerschaft bis hin zu erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit. Die Ergebnisse wurden im Anschluss im Plenum vorgestellt.

a) Delegationsreisen nach China – Checkliste



Arbeitsgruppe 1

Vor der Reise nach China

- Anlass/Einladung: Oft erfolgt eine allgemeine Einladung von chinesischer Seite aus einem bestimmten Anlass. Daraufhin muss eine Namensliste übermittelt werden, damit eine offizielle Einladung mit der Bestätigung der Teilnehmendenliste durch China erfolgen kann (wichtig für das Visum, mindestens 21 Tage vor Reiseantritt).
- Kostenträger klären: Oft wird in China alles bezahlt, der Flug jedoch muss selbst bezahlt werden.
- Dolmetscherinnen und Dolmetscher: mitnehmen (oder Partnerstadt stellt jemanden)
→ Es ist hilfreich, immer mit derselben Person zu arbeiten, da diese irgendwann mit Prozessen und Inhalten vertraut ist.
- Programm abklären
- Visitenkarten: möglichst zweisprachig
- Gastgeschenke: vorher klären, wann Geschenkübergaben stattfinden, und sich über Tabus informieren (zum Beispiel keine Regenschirme oder Uhren)
- Briefing der Teilnehmenden/Infomappe
- Logistik: Flug, Hotel (Zimmerliste), Transfer
- Redebeiträge besprechen/Inhalte vorbereiten
- China-Ratgeber lesen (zum Beispiel zu kulturellen Sitten/Bräuchen)

Während des Aufenthaltes in China

- Kontaktliste dabeihaben
- Dolmetscherin bzw. Dolmetscher
- Hierarchie bei Gesprächen beachten
- Sitzordnung beachten/klären
- Spontanität in den Programmablauf einplanen
- Kulturelle Sitten und Verhaltensweisen beachten
- Dokumentation (Foto, Berichte, Pressemeldungen)
- Unterlagen bereithalten (*Letter* bzw. *Memorandum of Understanding* oder Ähnliches)

Nachbereitung

- Visitenkarten sortieren/auswerten
- Auswertung der Reise und der Gespräche
→ Berichte/Arbeitsaufträge in die Wege leiten
- Dankesbriefe schreiben
- Presse und politische Gremien informieren

b) Delegationsbesuche von Chinesinnen und Chinesen in Deutschland – Checkliste



Arbeitsgruppe 2

Vor der Anreise nach Deutschland

- **Einladung:** In den meisten Fällen senden die chinesischen Partner eine direkte Anfrage. Dabei bitten sie um die Zusendung einer offiziellen Einladung (Namensliste steht schon fest) und tragen in den meisten Fällen die Kosten für Flug und Unterkunft. Wenn die Einladung direkt von deutscher Seite versendet wird (zum Beispiel Jubiläum), folgt auf die offizielle Einladung noch eine weitere mit der entsprechenden Namensliste. Es wird vorab festgelegt, welche Kosten von deutscher Seite übernommen werden.
- **Unterkunft:** Zimmergröße, Stockwerk (zum Beispiel nicht die vierte Etage) und Klasse des Hotels

sollten die Positionen der chinesischen Delegationsmitglieder widerspiegeln. Wasserkocher sollten zur Zimmerausstattung gehören.

- **Gesprächspartnerinnen und -partner:** Hochrangiger Besuch sollte hierzulande ein möglichst gleichrangiges Gegenüber antreffen (zum Beispiel Bürgermeisterin bzw. Bürgermeister sowohl auf chinesischer als auch auf deutscher Seite), auch die Gruppengrößen sollten angepasst werden.
- **Programm:** Abstimmung mit den chinesischen Teilnehmenden. Dazu zählt insbesondere, Wünsche und verbindliche Pflichttermine mit der Delegation abzusprechen und geeignete Gesprächspartner zu finden.
- **Anreise:** Wie wird die Delegation vom Flughafen abgeholt oder kommt die Delegation mit Bussen bzw. ist die Anreise selbst organisiert worden? Kommt eine Dolmetscherin bzw. ein Dolmetscher mit oder muss die Verdolmetschung gestellt werden?
- **Telefonnummern:** Kontakte aller Ansprechpersonen sollten im Vorfeld ausgetauscht und ihre Erreichbarkeit sollte sichergestellt werden.
- **Protokollfragen** (abhängig vom Rang des Gastes): Wie wird zum Beispiel ein Parteisekretär angemessen empfangen? Soll ein Eintrag ins Gästebuch der Stadt erfolgen (wenn ja: Fotograf organisieren)? Bei diesem Punkt herrschte in der Gruppe teilweise Uneinigkeit und Unsicherheit.
- **Mahlzeiten:** mit zweisprachigen Tischkarten arbeiten, damit es nicht zu Irritationen kommt → Höchststrangige Person sitzt in der Mitte, um sie herum die weiteren Personen, im Rang niedrig stehende Personen sitzen weiter entfernt.
- **Presse:** Meist wird nur bei hochrangigen Besuchen die Presse eingeladen. Auch hier empfiehlt sich die vorherige Absprache mit den Partnern (nur Infos, Fototermin oder Pressekonferenz) bzw. ob dies überhaupt gewünscht ist. In der Vergangenheit haben die Verantwortlichen aus den Städten selbst einen Bericht verfasst.
- **Präsente:** Es empfiehlt sich, im Voraus bei den chinesischen Partnern anzusprechen, ob und wann Gastgeschenke ausgetauscht werden. Präsente sollten sich auch an der Rangfolge orientieren und es ist üblich, dass diese nicht vor Ort geöffnet werden.
- **Versicherung der Gäste:** Dies hängt auch davon ab, welche Seite die Einladung ausgesprochen hat bzw. von wem die Initiative kam.

Während des Aufenthaltes in Deutschland

- Sonderwünsche der Delegation beachten: genügend Zeit für Einkäufe/Freizeit einplanen (am besten indirekt ins Programm mit aufnehmen)
- Ausreichend Wasserflaschen und Regenschirme für Exkursionen bereitstellen
- Transport/Fahrservice: bei hochrangigen Personen keine Fußwege



Sven Dietrich von der Stadtverwaltung Zwickau stellt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2 vor

Nachbereitung

- Dankeschreiben an die chinesischen Partner (bzw. deren Dankesbriefe beantworten)
- *Follow-up* (was wurde festgelegt/beschlossen?) → Informationen festhalten und auch der chinesischen Seite zukommen lassen
- Fotos austauschen
- Presseartikel verfassen
- Arbeitsaufträge umsetzen (ergeben sich aus dem *follow-up*)
- Bericht an Politik/relevante Ausschüsse
- Rechnungen bezahlen

c) Einbeziehen der Zivilgesellschaft



Arbeitsgruppe 3

Diese Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit der Frage, wie sich die Zivilgesellschaft bei Aktivitäten von kommunalen Partnerschaften mit China einbeziehen lässt. Als potenzielle **Akteursfelder** in der Zivilgesellschaft identifizierte die Gruppe bürgerliche und Partnerschaftsvereine, die außerschulische Bildungsarbeit und die schulische Zusammenarbeit. Mögliche **Ansatzpunkte**, um die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft zu stärken, sind beispielsweise die Kooperation mit solchen Vereinen und die Ansprache bzw. Aktivierung von Fachkräften aus dem Bereich der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit. Zudem könnten Fördermittel für gemeinsame Projekte beantragt werden. Um die **lokale Bevölkerung für die Partnerschaft zu begeistern**, ist eine gute **Öffentlichkeitsarbeit** wichtig. Der Austausch zwischen den kommunalen Partnerschaften sowie Beratungen durch Dachverbände der außerschulischen Bildungsarbeit (etwa Pädagogischer Austauschdienst, IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland) können weitere Inspiration geben.

Diskutiert wurde auch über die **Zivilgesellschaft in China**. Nach dem Wissensstand der Teilnehmenden ist es in China nicht möglich, einen Verein zu gründen. Vieles wird über die staatliche Chinese People's Association for Friendship with Foreign Countries (CPAFFC) abgewickelt. Ein neues Gesetz in China regelt die Arbeit der Zivilgesellschaft in China und auch die Kontakte zu Gesellschaften im Ausland. Viele unterliegen der Kontrolle des chinesischen Innenministeriums und der Polizei, sodass die Zivilgesellschaft sehr vorsichtig ist, was die Zusammenarbeit mit ausländischen

Partnern anbelangt.⁵ Auf der anderen Seite sind bürgerschaftliche Ansätze jedoch immer wieder zu erkennen. Die **Stiftung Asienhaus** führt Veranstaltungen zu diesem Thema durch und kann einen Überblick über die zivilgesellschaftliche Landschaft in China geben.⁶

d) Visionen einer idealen kommunalen Partnerschaft

Diese Arbeitsgruppe diskutierte darüber, wie ideale kommunale Partnerschaften mit China aussehen könnten, was dafür benötigt wird und welche Aspekte dabei grundsätzlich von Bedeutung sind. Darauf aufbauend entwickelte die Gruppe Möglichkeiten und Formen der Zusammenarbeit.

Wie sehen ideale kommunale Partnerschaften mit China aus?

- Sehtiefe füreinander
- Win-win-Situationen schaffen (beide profitieren, beide lernen)
- Neugierde für verschiedene Sicht- und Lebensweisen wecken, gegenseitiger Austausch
- Abbau von Vorurteilen und Ängsten
- Sprache lernen
- Völkerverständigung und Frieden schaffen
- (→ ursprüngliche Idee von kommunalen Partnerschaften in Europa, doch auch für China wichtig → Wie finden wir dahin?)
- Nachhaltige Entwicklung und Wohlstand fördern
- Städtepartnerschaft als Plattform für einen Austausch auf Augenhöhe

5 Weitere Informationen: <http://en.cpaaffc.org.cn> und www.merics.org/tags/ngo-gesetz.

6 Weitere Informationen finden sich auf der Homepage der Stiftung und insbesondere in der Publikation „Bürgerengagement in China“: www.eu-china.net, www.eu-china.net/uploads/tx_news/ws-Dossier_12-2015_1-2016_web_02.pdf.

Was wird benötigt, um dieser Vision näherzukommen?

- Mehr Verbindlichkeiten und Struktur in der Zusammenarbeit, weniger „Show“
- Möglichst konkrete Projekte, ausreichende Finanzierung
- Bessere Vernetzung innerhalb der Stadt
- Breite Basis der Partnerschaft
- Erfahrungsaustausch
- Geben und Nehmen als Selbstverständlichkeit – im zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich
- Stärkeres Interesse allgemein und mehr Unterstützung durch die Politik
- Kontakt zu chinesischer Zivilgesellschaft aufbauen/intensivieren

Welche Aspekte sind wichtig für eine kommunale Partnerschaft mit China?

- China und Deutschland verändern sich schnell. Wir können voneinander lernen, zum Beispiel im Bereich Nachhaltigkeit, Mobilität oder E-Technologie.
- Interessant für China: sozialer Wohnungsbau, duales Bildungssystem
- Zur Kenntnis nehmen, dass die Zivilgesellschaft in China existent und auch sehr aktiv ist
- Industriestädteallianz für besseren Kontakt nutzen
- Netzwerke und Standorte nutzen/Wirtschaft fördern, Einbeziehung von Innovationen mit mittelständischen Unternehmen
- Schulaustausch und Sprache lernen
→ darüber auch in die Kultur eintauchen und sich besser kennenlernen
- Inhaltliche Tiefe (auch außerhalb der Wirtschaft)

„Welche Möglichkeiten und Formen in der Zusammenarbeit entwickeln Sie in Ihrer Vorstellung?“

- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bzw. Kommunikatorinnen und Kommunikatoren durch Austausch gewinnen:
→ Generationswechsel verstehen und nutzen (Zukunftsgestaltung)
→ Schüleraustausch, Einbindung von Studierenden und jungen Menschen
→ Künstleraustausch
- Bundesweite Netzwerke professionalisieren: Studierende, Künstler und junge Menschen aus China, die sich in Deutschland aufhalten, über eine Plattform zusammenbringen, sichtbar machen und in die Partnerschaftsarbeit einbinden
→ Win-win-Situationen durch Vernetzung erzeugen⁷
- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in China finden und diese auch nutzen
- Projektorientierte Zusammenarbeit



Christian Barth von der Stadt Dresden stellt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe 4 vor

e) Öffentlichkeitsarbeit

Wie kann eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit für deutsch-chinesische Partnerschaften aussehen? Die Teilnehmenden dieser Arbeitsgruppe diskutierten in diesem Zusammenhang nicht nur geeignete Themen- und Zielsetzungen, sondern sprachen auch darüber, wie man sich mit möglichen Kritikpunkten oder Zweifeln an der Partnerschaftsarbeit mit China auseinandersetzt.

⁷ Siehe zum Beispiel die Homepage von STADTMACHER China-Deutschland: www.stadtmacher4986.com/content/language1/html/index.asp.

Wie sieht eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit für deutsch-chinesische Partnerschaften aus?

- Für die Bevölkerung etwas Greifbares schaffen
→ Aktivitäten in die Gesellschaft hinein entfalten (zusammen mit Institutionen, Vereinen und Wirtschaftsunternehmen)
- Veranstaltungen zur Information und Sensibilisierung initiieren
- Informationen/Pressemitteilung/Newsletter herausgeben (Information und Aufklärung)
- Pressevertreterinnen und -vertreter auf Delegationsreisen mitnehmen
→ Berichte über konkrete Inhalte oder Projekte
- Website in beiden Sprachen

Welche Themen kommen in der Öffentlichkeit gut an?

- Jugend- und Schulaustausch für gegenseitiges kulturelles Verständnis und Kennenlernen
- Thematische Aktionen und Veranstaltungen, zum Beispiel Bastel- oder Malangebote, Vorträge, Kunst und Kultur, Papiertechniken, Kalligrafiekurse, Musik, Ausstellungen, Sprachvermittlung
- Thema Sport: Austausch, Fußball, Teilnahme an Veranstaltungen
- → Hintergrund: China zunehmend an Fußball interessiert (Kooperationsvereinbarung auf Bundesebene)
- Traditionelle chinesische Medizin/Gesundheit
→ bietet sich für gegenseitiges Lernen an

Zielsetzung und Nutzen: Was soll erzielt werden?

- Partnerschaft erlebbar für die Bevölkerung machen
- Einander kennen- und verstehen lernen
→ interkulturelle Kompetenz
- Wirtschaftliche Kooperation

Kritik und Zweifel an deutsch-chinesischen Partnerschaften

- Hoher finanzieller Aufwand für Begegnungen
- Sprachbarrieren
- Kritik/Skepsis seitens gesellschaftlicher Gruppen an der Zusammenarbeit mit China (zentralistische Staatsform, Menschenrechtslage)

6. ABENDPROGRAMM IM CHINESISCHEN PAVILLON MIT KALLIGRAFIE-PERFORMANCE UND GUZHENG-KONZERT

Das Abendprogramm fand im Chinesischen Pavillon in Dresden statt. Christian Barth von der Stadt Dresden wies darauf hin, dass der Trägerverein Chinesischer Pavillon zu Dresden einer der wichtigsten Partner der Städtepartnerschaft ist (vor allem beim Schulaustausch), die er mit viel Wissen und Erfahrung begleitet. Er bedankte sich für dieses herausragende Engagement, von dem die Stadt sehr profitiert. Anschließend stellte Kathrin von Loh den Pavillon vor. Der Verein hat sich vorgenommen, das Bauwerk wiederherzustellen und damit einen Ort für die Entwicklung der kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China zu schaffen. Die Kalligrafie-Performance von Fu Rao, begleitet von der Musik der Guzheng, der chinesischen Zither, machte den Abend zu einem besonderen Highlight.



Fu Rao während der Performance



Guzheng-Konzert

7. DISKUSSIONSRUNDE ZU CHINA-STRATEGIEN VON KOMMUNEN

Jessica Dedic (Büroleiterin Internationale, Europäische und Regionale Angelegenheiten, Landeshauptstadt Düsseldorf), **Ina Pfeifer** (Abteilungsleiterin Europäische und Internationale Angelegenheiten, Landeshauptstadt Dresden), **Johannes Pflug** (China-Beauftragter der Stadt Duisburg), **Shi Ming** (freier Berater und Journalist)



Die Gäste des Podiums

ressen verfolgen – darunter zum Beispiel ein Gymnasium, das Chinesisch als Fach anbietet, oder das Konfuzius-Institut, welches im Bereich Kultur und Sprache wirkt. Die Stadt Düsseldorf versucht **diese Interessen auch zu berücksichtigen und aufzunehmen, tritt also nicht nur als Akteur auf, sondern übernimmt auch eine Vermittlerrolle.**“



Ina Pfeiffer

Moderation: „Die Frage der Strategie ist damit verbunden, sich für einen Weg zu entscheiden, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Wie stehen Sie zu dem Thema China-Strategie? Haben Sie eine Strategie in Ihrer Stadt, und wenn ja, wie gestaltet sich diese aus?“

Jessica Dedic: „Für unsere Partnerschaft mit Chongqing, die offiziell im Jahr 2004 besiegelt wurde, haben wir keine konkrete Strategie. Wir haben aber definiert, welche **Interessen** die Stadt hat, was Düsseldorf erreichen will und welche Akteure sich einbinden lassen. Seit 2004 haben wir ein China-Kompetenzzentrum etabliert, ein Zusammenschluss von Messe, Industrie- und Handelskammer und der Stadt. Wirtschaft und Investition ist für Düsseldorf ein wichtiges Thema und darauf hat sich die Partnerschaft ausgerichtet. Daneben fördern wir auch den Kulturaustausch und bürgerliche Begegnung und versuchen bilaterale Beziehungen aufzubauen, um sich jeweils in der Partnerstadt präsentieren zu können. Daneben gibt es weitere aktive Akteure, die ebenso ihre Inte-

Ina Pfeifer: „Unsere Partnerschaft mit Hangzhou besteht seit 2009 und wir haben auch keine konkrete Strategie ausgearbeitet. Für uns ist es wichtig, dass alle unsere 13 Partnerschaften mit Leben gefüllt werden und durch **bürgerschaftliches Engagement** auf einer breiten Basis stehen. Unsere Städtepartnerschaften sind vielfältig und haben ihre eigenen Schwerpunkte entwickelt. Mit Hangzhou sind wir im Bereich Kultur, Studierenden- und Jugendaustausch aktiv, empfangen aber auch Delegationen der Provinzhauptstadt Wuhan, da der Freistaat Sachsen mit der Provinz Hubei kooperiert. Wir haben wirtschaftliche Kontakte mit Jinan und haben uns zwischen 2014 und 2015 an einem Nakopa-Projekt⁸ der SKEW zum Thema Verkehrsplanung beteiligt. **Wir nutzen günstige Gelegenheiten und arbeiten themen- oder projektorientiert.** Wir bekommen viele Anfragen für Städtepartnerschaften, doch wir

⁸ Nakopa = „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“.

sollten sie auch mit Leben füllen können. Wenn es um wirtschaftliche Zusammenarbeit geht, lassen sich auch andere Formen der Kooperation in Erwägung ziehen.“

Johannes Pflug: „Wir haben in Duisburg seit 1982 eine Partnerschaft mit Wuhan und sind derzeit dabei, eine Strategie zu erarbeiten. Die Partnerschaft entstand damals auf Wunsch der Industrie. Erst später kamen der Schüler- und Jugendaustausch und die Bereiche Kunst und Kultur dazu, wenn auch in geringem Maß. Im Jahr 2014 fuhr der chinesische Staatspräsident Xi Jinping die neu installierte Zugstrecke quer durch China nach Deutschland mit dem Endpunkt in Duisburg. Er war 14 Tage unterwegs. Mittlerweile kommen wöchentlich 15 bis 20 Züge mit 40 Gütercontainern aus China an und die Aktivitäten im **Logistikbereich** sollen weiter vertieft werden. An der Universität Duisburg-Essen hat sich die Ostasienwissenschaft etabliert und wir haben ein Konfuzius-Institut in der Stadt. Letztes Jahr haben wir ein **China-Netzwerk** gegründet, welches alle Aktivitäten und Akteure zusammenfasst, wobei die Wirtschaft den Schwerpunkt bildet.“

Moderation: „Herr Ming, was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie die Herangehensweisen hören?“

Shi Ming: „Ich höre, dass es um verschiedene Ebenen geht: Projektgebundenheit (ein konkretes Projekt mit eigener Dynamik), **Themengebundenheit** (zum Beispiel Wirtschaftsförderung), **Kommunikationsgebundenheit** (lebendiger Dialog) und zuletzt die **Zukunftsplanung**. Diese vier Ebenen haben mit dem **Selbstverständnis** der Stadt zu tun und mit diesem stehen die Städte ihren chinesischen Partnern gegenüber. Chinesische Städte haben mit der Selbstverständnis-Frage schwer zu kämpfen, da viele Anweisungen und Entscheidungen von oben kommen. Viele deutsche Städte erzählen dagegen schon einen Werdegang: Wie versteht Duisburg sich selbst, wie versteht Duisburg Wuhan? Es geht hier also auch um die **Frage der Identität**: Wer sind wir denn eigentlich in Bezug auf China und wo wollen wir hin? Es geht darum, die Suche zu gestalten, nicht als unerwünschte Situation zu betrachten.“

Moderation: „Wohin soll es in der Zukunft gehen im Hinblick auf die strategische Ausrichtung? Was wünschen Sie sich und was ist realistisch?“



Johannes Pflug

Johannes Pflug: „Seit 2013 bündelt die chinesische Initiative One Belt, One Road (OBOR) den Aufbau eines Infrastrukturnetzes mit Eisenbahn- und Schifffahrtslinien zwischen Europa und China. Dieses Projekt hat für China eine große Bedeutung. In Europa gibt es dazu keine Strategie. Es sollte auf **Bundes- oder EU-Ebene eine politische Plattform** bzw. eine politische Beteiligung an den Projekten von China geben. **Auch die Kommunen sollten dabei eine Rolle spielen**. Andererseits gibt es schon zu viele Dialogforen auf Bundesebene zwischen Deutschland und China, sodass ich eine **übergeordnete Strategie oder Leitlinie, die mit der Ebene der Kommunen und Städte in Dialog gebracht wird**, begrüßen würde. Für eine Stadt selbst können Strategien sinnvoll sein, wenn sie **ganzheitlich** erarbeitet werden. Wir haben beispielsweise ein Brachgelände, das für die chinesische Wirtschaft interessant sein könnte. Gleichzeitig könnten dortige Aktivitäten mit der Universität oder kulturellen Institutionen kombiniert werden.“

Ina Pfeifer: „Eine übergeordnete Strategie kann hilfreiche **Rahmen- und Bezugspunkte** geben sowie für größere Wirtschaftsprojekte sinnvoll sein. Eine individuelle Strategie für eine Städtepartnerschaft ist aus unserer Perspektive dagegen nicht erforderlich. So können wir **flexibler auf politische und wirtschaftliche Veränderungen reagieren** und diese gemeinsam mit der lokalen **Zivilgesellschaft** umsetzen. Um sich über Erfahrungen und Entwicklungen auszutauschen, sind dann Zusammenkünfte wie dieser Runde Tisch ideal.“

Jessica Dedic: „Ich stimme zu, dass übergeordnete Strategien rahmengebend sein können, wäre aber vorsichtig, die Rolle der Kommunen zu begrenzen.“

Nationalstaatliche Beziehungen sind anders als zwischen zwei Städten. Uns ist es wichtig, die Türen für den kulturellen Dialog und den wirtschaftlichen Austausch offenzuhalten, und wir leisten das, was die Bundesregierung derzeit nicht leisten kann. **Das lokale bürgerschaftliche Engagement kann von unten her gewisse Impulse setzen, und zwar in beiden Gesellschaften.**

Das gilt sowohl für das Thema Menschenrechte als auch für die nachhaltige Stadtentwicklung, wo Zukunftsfragen im Vordergrund stehen und Chancen von den Kommunen ausgehen. Allerdings haben wir vor zwei Monaten die „Metropolregion Rheinland“ gegründet; vielleicht öffnet sich hier ein neuer Weg, um als Region gemeinsam und strategisch gegenüber China aufzutreten. Dafür müssen aber erst die Interessen der verschiedenen Akteure gebündelt und ausgeglichen werden.“



Jessica Dedic

Moderation: „Herr Ming, wie sehen Sie das?“

Shi Ming: „Ich fühle mich sehr ermutigt und habe mehr Sehtiefe für die deutsche Perspektive gewonnen. Die umgekehrte Frage ist, ob Sie auch ihren chinesischen Partnern mit Sehtiefe begegnen und sehen, welche Interessen dort vorherrschen. Ich kann dazu viele Anekdoten erzählen. Eine Gruppe aus China besichtigte beispielsweise die Frauenkirche in Dresden und wollte mehr über die Geschichte hören. Sie gerieten förmlich in einen historischen Rausch und fragten sich, warum die Leute für so ein Projekt Geld spenden und warum das nicht in China gemacht wird. Auch im Hinblick auf das Rheinland: Der Rhein ist ein internationaler Fluss, eine Wasserstraße, die durch verschiedene Länder fließt und mehrere Kriege erlebt hat – ein enormer Erfahrungsschatz, von dem manche Akteure aus China gerne lernen wollen. Es gibt

ein großes Austauschpotenzial, das viele nicht vermuten.

Auch die Sehschärfe ist wichtig: Wenn wir chinesische Stimmen hören, können wir sie richtig einordnen? Sind es Lippenbekenntnisse? Ist es wirklich so gemeint? Oder war es eine Forderung der Partei? Wissen Sie beispielsweise genügend über die Hintergründe von OBOR und warum Kritiken nicht gerne gehört werden? **China wird immer vielschichtiger und komplexer. Es ist nicht immer klar, was ernst zu nehmen ist und was nicht. Dies erfordert eine Wissensauffrischung, wenn Strategien und Zukunftsfragen bearbeitet werden. Ich würde Ihnen deshalb empfehlen, Ihre Potenzial- und Nutzenanalyse um mehr Sehtiefe und Sehschärfe zu ergänzen und herauszufinden, was die wirklichen Tabus und die wirklichen Bedürfnisse der Partner sind.“**

Anschließend konnten sich die Teilnehmenden für 15 Minuten an den Tischen austauschen und darüber sprechen, was sie bewegt hat, wie sie zu einer China-Strategie stehen, welche Fragen aufgekomen sind und in welche Richtung sie weiterdenken wollen.



Die Teilnehmenden beim Austausch

Kommentar aus dem Publikum: „Wir haben uns darüber unterhalten, was ‚Strategie‘ eigentlich genau bedeutet. Vielleicht lässt es sich auch als eine geplante Verhaltensweise verstehen, zum Beispiel in Bezug auf den Umgang mit Delegationsanfragen. **Zudem haben wir darüber gesprochen, wie wir Multiplikatoren für unsere Städtepartnerschaften finden. Es gibt viele chinesische Studierende und Künstler in Deutschland und über eine Plattform könnten die Städte vielleicht Menschen aus ihrer Partnerstadt finden oder sich mit chinesischen Studierenden in**

ihrer Stadt verbinden. Das würde bestimmt beide Seiten erfreuen.“

Frage aus dem Publikum: „Wir würden gerne Sichtschärfe und -tiefe gewinnen, doch wie machen wir das?“

Shi Ming: „Diese Sehtiefe und -schärfe lässt sich durch menschliche Kontakte auf der persönlichen Ebene entwickeln. Das mag in der Politik manchmal schwierig sein, aber über Schulen, Krankenhäuser und andere Einrichtungen lassen sich schnell persönliche Verbindungen aufbauen. Ich möchte ein Beispiel aus dem Schulaustausch erzählen. Auf einem Vorbereitungsseminar haben wir über das Thema Smog gesprochen. Was wissen Sie über chinesischen Smog? Wir kamen auf das Thema Mundschutz und damit landen Sie direkt auf der persönlichen Ebene. Es betrifft direkt die Gesundheit der Familien und niemand wird diese Situation beschönigen. Wenn die harte Oberfläche überwunden ist, lässt sich erfahren, was das Gegenüber wirklich beschäftigt.“



Shi Ming

Ina Pfeifer: „Wir hatten vor dem Abschluss unserer Partnerschaft eine einmonatige Hospitanz von einer Kollegin aus Hangzhou bei uns. So konnten wir gegenseitig Einblicke in die Verwaltungsstrukturen bekommen, was sehr hilfreich für das gegenseitige Verständnis war. **Zudem haben wir einen guten Dolmetscher für unsere Reisen und Aktivitäten, der auch den Fortgang der Partnerschaft mitverfolgt und uns mit hilfreichen Tipps zur Seite steht.**“

Frage aus dem Publikum: „Wir haben über die Identitätssuche gesprochen und würden uns freuen, wenn Herr Ming noch mal genauer darauf eingehen könnte.“

Shi Ming: „Es gibt grundsätzlich zwei Chinas. Es gibt zum einen die offizielle Darstellung mit ideologischen Färbungen. Zum anderen keimt ein **erstarkendes Bürger- und Mittelschichtsbewusstsein** auf und hier stellen sich ähnliche Fragen wie in der deutschen Mittelschicht (Kinderbetreuung, Seniorenversorgung, Umwelt etc.). Wie kann es sein, dass sich in China sogar Waldorfschulen verbreiten, wenn doch der Glaube besteht, dass die Erziehung eines der letzten staatlichen Hoheitsgebiete sei, bei dem das Bildungsministerium in Peking das Sagen hat?“

Das heißt für die kommunale Ebene: Sie haben vielleicht nicht die bundespolitischen Perspektiven und Finanzen, aber Sie haben die Bürgergesellschaft in Ihrer direkten Umgebung. Letztens erklärte ich in einer Gruppe aus China das Besondere an einem ‚Kiez‘, da der Gruppe das Wort fremd war. Wir kamen darauf, dass es ein Identitätsmerkmal ist und sich auch ein Gemeinschafts- oder Zugehörigkeitsgefühl entwickeln kann. Das war etwas Neues für die Gruppe und sie wollten mehr darüber erfahren. **Dieses kleine Wort kann eine bürgerliche Diskussion in China lostreten. Es gibt viele andere Beispiele. Ich kann Sie nur ermutigen! Machen Sie sich nicht klein, denn es gibt viel zu erzählen. Es kommt für die chinesische Bürgergesellschaft darauf an, wie die menschlichen Erfahrungen als Bürger gesellschaftlich verwurzelt sind.** Es gibt viele Möglichkeiten, das Bürgerbewusstsein in China anzusprechen: Wie steht die bürgerliche Mittelschicht zum Weltkulturerbe, zu Industrie- und Infrastrukturprojekten oder zum Datenschutz? Wie funktioniert eigentlich Werbung und mit welchen Werten lässt sich werben?“

Jessica Dedic: „Das Gehörte macht mich nachdenklich. **Es gibt zwei Möglichkeiten, Partnerschaften mit China zu betrachten: Das eine ist das Alltagsgeschäft, das Pragmatische und die Arbeitsprozesse. Aber was Shi Ming mit viel Empathie erzählt, geht viel tiefer. Wir folgern wahrscheinlich manchmal viel zu schnell, was in China angebracht ist und was nicht. Eigentlich ist alles angebracht, denn alleine die Hinbewegung zählt.** Diese Empathie zu entwickeln mag für die Kommunen im aufgabenreichen Alltagsgeschäft nicht einfach sein, aber eigentlich ist es auch ein Abwarten und Zugucken. Wahrscheinlich gibt es keine klare Antwort darauf, ob eine Delegationsanfrage ernst gemeint ist oder nicht. Aber

vielleicht geht es darum, diese Situation einfach zu betrachten und erst viel später zu erkennen, was der eigentliche Beweggrund war. Diese abwartende Seite sollte im Alltag mehr Raum bekommen.“

Moderation: „Vielen Dank für die spannende Diskussion.“

8. AUSTAUSCH ZU UNTERSTÜTZUNGSMETHODEN

Unterstützungsinstrumente der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Doreen Eismann, Projektleiterin bei der SKEW

Doreen Eismann gab einen kurzen Überblick über personelle und finanzielle Unterstützungsinstrumente der Servicestelle. Da diese bereits beim ersten Runden Tisch ausführlich vorgestellt wurden, lag der Schwerpunkt nun darauf, einige Erfahrungen seitens der Teilnehmenden in Erfahrung zu bringen.

1. Finanzielle Unterstützung

- **„Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“ (Nakopa):** 20.000 bis 250.000 Euro Zuschusshöhe für entwicklungspolitische Projekte mit Schwerpunkt nachhaltige Daseinsvorsorge, gute lokale Regierungsführung oder Klimaschutz und Klimaanpassung bei einer maximalen Laufzeit von drei Jahren (www.skew.engagement-global.de/unterstuetzung-durch-nakopa.html)
 - **Erfahrungen:** Die Stadt Dresden war zwischen 2014 und 2015 zusammen mit der Technischen Universität Berlin, dem Deutschen Städtetag und der chinesischen Stadt Qian'an an einem Nakopa-Projekt zum Thema Verkehrsplanung beteiligt. Konkret ging es um einen Erfahrungsaustausch über Straßenbahnsysteme. Die fachliche und interkulturelle Begleitung durch die Partner war sehr hilfreich. So konnten auch die Anträge gemeinsam erarbeitet und es konnte gemeinsam nach Lösungen gesucht werden, als zum Beispiel die Visa nicht rechtzeitig ausgestellt wurden. Empfehlenswert waren auch die Workshops der SKEW zum Thema Abrechnung. Die Stadt Frankfurt am Main führte ein Nakopa-Projekt mit ihrer Partnerstadt aus Nicaragua zum Thema Brand- und Katastrophenschutz durch. Trainings für Fachkräfte wurden abgehalten und die dortige Feuerwehr wurde mit Geräten ausgestattet. Der Freundschaftsverein trug wesentlich zum Erfolg des Projekts bei. Fazit:

Es ist schwierig für die Kommune, so ein Projekt alleine zu stemmen, und es braucht verlässliche Partner (wie Vereine oder Universitäten).

- **„Kleinprojektefonds kommunale Entwicklungspolitik“:** 1.000 bis maximal 20.000 Euro Zuschusshöhe für alle Maßnahmen und Themen der kommunalen Entwicklungspolitik bei einer maximalen Laufzeit von zwölf Monaten (www.skew.engagement-global.de/kleinprojektefonds.html)
 - **Erfahrungen:** Auch ohne konkreten Erfahrungsbericht lässt sich festhalten, dass dieses Instrument einen regen Zulauf seitens der Kommunen erfährt und viel nachgefragt wird.

Weitere Informationen zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten unter: www.skew.engagement-global.de/finanzielle-unterstuetzung.html

2. Personelle Unterstützung

- **„ASA-Kommunal“:** Vermittlung von Studierenden und jungen Berufsabsolventinnen und -absolventen zwischen 21 und 30 Jahren in Partnerschaftsprojekte mit drei- oder sechsmonatiger Praxisphase. Umsetzung in Kooperation mit dem Lern- und Qualifizierungsprogramm ASA bei Engagement Global (www.engagement-global.de/asa-kommunal.html)
 - **Erfahrungen:** Die Stadt Oldenburg führt im Jahr 2017 ein „ASA-Kommunal-basis“-Projekt zum Thema E-Learning durch.⁹ Hier arbeitet das Bundestechnologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik (BFE) in Oldenburg mit einer Berufsschule in Qingdao zusammen. Es geht darum, Online-Lernmodule des BFE zum

⁹ Das „basis“-Format von „ASA-Kommunal“ umfasst eine dreimonatige Praxisphase in der Partnerkommune mit zwei Teilnehmenden aus Deutschland. Parallel existiert das Programmformat „global“ als erweiterte Variante mit jeweils drei Monaten in der Partner- sowie in der deutschen Kommune mit jeweils zwei Teilnehmenden aus beiden Partnerkommunen.

Thema Elektro- und Informationstechnik für den chinesischen Markt zu lokalisieren, das heißt zu übersetzen und an die Gewohnheiten der Nutzerinnen und Nutzer anzupassen. Das Formular ist einfach auszufüllen, aber es sollte Zeit für die Unterschriften eingeplant werden.

- **„Koordination Kommunaler Entwicklungspolitik“:** Förderung einer Personalstelle in der deutschen Kommunalverwaltung für maximal 24 Monate. Ziel ist die Schaffung von Grundlagen und Strukturen einer kommunalen Entwicklungspolitik auch über den Förderzeitraum hinaus. Die Ausschreibung findet jährlich statt. (www.skew.engagement-global.de/koordination-kommunaler-entwicklungspolitik.html)
- **Erfahrungen:** In der Stadt Göttingen fängt eine Fachkraft zum 1. Mai 2017 an.

Weitere Informationen zu personellen Unterstützungsmöglichkeiten unter:
www.skew.engagement-global.de/personelle-unterstuetzung.html

Vorstellung der „Deutsch-Chinesischen Urbanisierungspartnerschaft“

Sandra Müller, Verbindungsbüro „Deutsch-Chinesische Urbanisierungspartnerschaft“, GIZ

Die Urbanisierungspartnerschaft wurde im Jahr 2013 zwischen Bundeskanzlerin Merkel und Ministerpräsident Li vereinbart. Die chinesische Seite wünschte sich im Bereich der nachhaltigen, integrierten Stadtentwicklung stärker mit Deutschland zusammenzuarbeiten. Im Jahr 2015 vereinbarten das Bundesumweltministerium und das chinesische Bauministerium die Umsetzung der Partnerschaft. Ein Jahr später wurde die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit der Durchführung betraut. Das Vorhaben ist sektorübergreifend angelegt, fokussiert sich aber auf Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz. Über eine Plattform arbeiten verschiedene Partner zusammen, darunter auch der Deutsche Städtetag, das Städtenetzwerk ICLEI – Local Governments for Sustainability, die Deutsche Energie-Agentur (dena) und viele andere. Es besteht zudem enger Kontakt zur Chinese Association of Mayors (CAM), mit der auch das „Deutsch-Chinesische Bürgermeisterprogramm“ durchgeführt wird.



Sandra Müller

Der politische Strang umfasst einen Lenkungsausschuss auf Ministerebene, eine interministerielle Arbeitsgruppe auf Abteilungsleiterbene (beide tagten zuletzt 2016 in Berlin) sowie ein alle drei Jahre stattfindendes Urbanisierungsforum (für 2018 in China vorgesehen). Die Arbeitsgruppen tauschen sich zu aktuellen Themen im Bereich der Stadtentwicklung aus. Darüber hinaus stehen *capacity development* und Trainings für Städtevertreterinnen und Städtevertreter aus China und Deutschland auf dem Programm. Zusätzlich werden Städtekooperationen unterstützt, beispielsweise in politischer Form (Nutzung des Logos) oder auch bei konkreten gemeinsamen Aktivitäten (Finanzierung von Veranstaltungsräumen, Übersetzung etc.).

Das seit 1982 bestehende „Deutsch-Chinesische Bürgermeisterprogramm“ ist seit Anfang 2017 in der Urbanisierungspartnerschaft verankert. Über dieses Programm können jährlich etwa 20 chinesische Bürgermeisterinnen und Bürgermeister nach Deutschland reisen, um sich mit Aspekten der integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklung zu beschäftigen. Im Rahmen dieser Rundreise findet auch das „Bürgermeisterforum“ mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern aus China und Deutschland statt. Für 2017 ist die Reise vom 16. bis 29. September mit Stationen in Berlin, Hamburg und Köln geplant. Aber auch Tagestouren zu anderen Städten sind möglich. Die Städte können sich bei Interesse oder mit Vorschlägen (zum Beispiel Teilnahme, Themenwahl oder Ausrichtung) gerne an das Verbindungsbüro wenden. Vorschläge für Teilnehmende aus China können über das Verbindungsbüro eingereicht werden, die Entscheidung liegt jedoch beim chinesischen Bauministerium und der chinesischen Bürgermeisteralianz. Zukünftige Reisen nach China für deut-

sche Vertreterinnen und Vertreter werden derzeit eruiert. Über die Homepage der GIZ kann ein Newsletter zu Urbanisierung in China abonniert werden.

Kontakt: Sandra Müller,
sandra.mueller-volk@giz.de
www.giz.de/de/weltweit/41623.html

In der anschließenden Diskussion wurde zudem auf folgende Austauschplattformen verwiesen:

- Die **„EU-China Urbanisierungspartnerschaft“** besteht seit 2013, aber Deutschland hat sich entschieden, eine Partnerschaft mit den Schwerpunkten *capacity development* und politischer Dialog zu gründen und die eigenen Aktivitäten in die „EU-China Urbanisierungspartnerschaft“ einzubetten. www.ec.europa.eu/energy/sites/ener/files/documents/20120503_eu_china_joint_declaration_urbanisation_en.pdf
- Bei der **„EU-China Innovation Platform on Sustainable Urbanisation“** ist neben elf weiteren Partnern das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden beteiligt. Die Austauschplattform startete im Januar 2017 und soll Vernetzung und Veranstaltungen fördern sowie Pilotprojekte auf den Weg bringen. Bisher besteht nur ein indirekter Kontakt zur „Deutsch-Chinesischen Urbanisierungspartnerschaft“, da die Ansprechstrukturen in der EU bislang nicht stabil waren. Dr. Andreas Otto, Leiter des Bereichs Wissenschaftsmanagement und stellvertretender Leiter des IÖR, bot sich als Kontaktperson an und fügte erläuternd hinzu, dass es sich bei der Plattform um ein komplementäres Angebot handelt, in das die Erfahrungen und Interessen der Städte direkt einfließen können. Er freut sich über neue Kontakte.
www.jpi-urbaneurope.eu/news/h2020-project-urban-eu-china-officially-kicked-off/www.cordis.europa.eu/project/rcn/207707_en.html
- Die Plattform **„Connective Cities“**, ein Gemeinschaftsprojekt von Deutschem Städtetag, Engagement Global/SKEW und der GIZ, ist ein interessantes Format für den weltweiten themenbezogenen Austausch.
www.connective-cities.net

„Mercator Schulpartnerschaftsfonds China – Deutschland“

Anna-Luisa Liedtke, Pädagogischer Austauschdienst (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz

Der „Mercator Schulpartnerschaftsfonds Deutschland – China“ ist ein Projekt der Stiftung Mercator und des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD). Seit Beginn des Jahres ist das Goethe-Institut China in Peking ebenfalls Projektpartner und betreut die chinesischen Lehrkräfte.



Anna-Luisa Liedtke

Schulpartnerschaften bieten eine ideale Möglichkeit, um ganzheitlich zu lernen, aber auch um kommunale Partnerschaften auf eine breitere Basis zu stellen. Der PAD ist die einzige staatliche Einrichtung in Deutschland, die im Auftrag der Länder den Austausch im Schulbereich und der internationalen Zusammenarbeit koordiniert. Die Stiftung Mercator ist eine private, unabhängige Stiftung, die mit ihrer Arbeit eine Gesellschaft anstrebt, die sich durch Weltoffenheit, Solidarität und Chancengleichheit auszeichnet. Länderschwerpunkte sind China und die Türkei.

Vorteile von Schulpartnerschaften: Schulpartnerschaften dienen der vertieften Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen. Nicht selten kooperieren die Schulen auch mit lokalen Unternehmen oder der Zivilgesellschaft. Viele teilnehmende Schulen berichten, dass die Schulpartnerschaft vor Ort sehr präsent ist und sich zu einem Aushängeschild für die Kommune entwickelt hat. Partnerschaften sind ein optimales Lernumfeld, um sprachliche und interkulturelle Kompetenzen zu erwerben – die Basis für Völkerverständigung. Die Jugendlichen bekommen die Möglichkeit, eine andere Kultur zu erfahren und Fremde sowie

Fremdes besser zu verstehen. Dies trägt zu Toleranz und Einfühlungsvermögen im Ausland, aber auch zu Hause bei. Sie lernen auch ihre eigene kulturelle Sozialisation besser zu verstehen und zu hinterfragen und reflektieren sich selbst. Das alles trägt zur Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen bei. In Zeiten der Globalisierung sind Schulpartnerschaften darüber hinaus unter berufsqualifizierenden Aspekten bedeutsam, etwa in Bezug auf Sprachkenntnisse und andere Schlüsselqualifikationen.

Allein schon, weil die Kinder ihre Erfahrungen in die Familien tragen, beschränkt sich die Sichtbarkeit solcher Partnerschaften nicht auf den unmittelbaren Schulalltag; öffentlichkeitswirksame Aktionen tun hier ein Übriges. Auch berufliche Kontakte nach China können auf diesem Weg zustande kommen. So kann eine Schulpartnerschaft die Wahrnehmung einer kommunalen Partnerschaft erhöhen und ein positives Bild von der deutschen Partnerstadt in China vermitteln.

Vorstellung des Schulpartnerschaftsfonds

- **Ziele:** Förderung des Austauschs mit China mit Projektbezug, das heißt, es geht um ein Thema, an dem die Jugendlichen gemeinsam in einem interkulturellen Team arbeiten. Im Vordergrund stehen geeignete Möglichkeiten, um die Jugendlichen zusammenzubringen, und weniger herausragende Projektergebnisse.
- **Laufzeit:** Der Fonds wurde bis 2020 verlängert und erweitert.
- **Leistungen:**
 - Ab Oktober 2017 werden auch die chinesischen Schulen gefördert. Die maximale Fördersumme beträgt 7.000 Euro pro Schule (14.000 Euro pro Partnerschaft). Gefördert wird in Form eines Fahrkostenzuschusses. Für bedürftige Schülerinnen und Schüler können zusätzliche Mittel beantragt werden.
 - Fortbildungen und Netzwerkveranstaltungen für die teilnehmenden Lehrenden
- **Antragstellung:**
 - Die Antragstellung übernehmen die Partnerschulen fortan gemeinsam (Bewerbung als Team)
 - Kombinationen mit anderen Förderungen sind möglich, zum Beispiel durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) oder die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH).
 - Aktuelle Ausschreibung: Schulen können bis zum

1. August 2017 einen gemeinsamen Förderantrag stellen (für eine Austauschbegegnung zwischen dem 1. Oktober 2017 und dem 31. Juli 2018). Empfohlen wird, vor der Bewerbung eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

Kontakt: Anna-Luisa Liedtke,
anna-luisa.liedtke@kmk.org
(Kontakt- und Beratungsstelle in Bonn)
www.kmk-pad.org/programme/mercator-schulpartnerschaftsfonds-deutschland-china.html

Ergänzung aus dem Publikum: Dorothea Wünsch von **IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland** ermutigt die Kommunen, auch über den Schulkontext hinauszublicken: Es gibt ein breites Spektrum an Akteuren in den Kommunen, etwa Jugendeinrichtungen oder kulturelle Vereinigungen, die ein großes Potenzial bieten, um Austauschaktivitäten auf eine breitere Basis zu stellen. IJAB berät Akteure im außerschulischen Bereich im Austausch mit China und steht auch den Kommunen offen.

9. AUSWERTUNG UND ABSCHLUSS

Die Teilnehmenden versammelten sich abschließend um Stehtische, an denen sie sich je nach Größe ihrer Stadt (groß/mittel/klein) zusammenfanden. In kleiner Runde tauschten sie aus, was der Einzelne für sich mitnimmt und was die Veranstaltung lohnend gemacht hat. Hier exemplarisch einige Eindrücke vom abschließenden „Blitzlicht“:



Abschlussrunde

Doreen Eismann von der Servicestelle bedankte sich für die positiven Worte und bei allen Teilnehmenden und Mitwirkenden. Sie begrüßte den Ruf nach einem weiteren Austausch und wünschte allen nach dem gemeinsamen Mittagessen eine gute Heimreise.

- „Es war eine tolle Möglichkeit, viele neue Kontakte zu etablieren und sich unter Kollegen kennenzulernen und auszutauschen.“
- „Es war ein interessanter Austausch. Wir haben neue Erkenntnisse gewonnen und konnten das Thema Strategien reflektieren. Dieses Format ist wirklich sehr nützlich und begrüßenswert, sodass wir uns bedanken möchten. Wir würden uns sehr freuen, wenn der Runde Tisch auch in Zukunft fortgeführt wird.“
- „Es macht mir die Arbeit leichter, da ich mich mit einer Frage an eine andere Stadt wenden kann und nun auch ein Gesicht dazu habe.“
- „Für mich war das Gemeinschaftserlebnis der Höhepunkt. Wir sind viele! Manchmal komme ich mir als Einzelkämpferin vor. Das Verständnis für China ist noch nicht überall da und die Vernetzung stärkt mich. Vielen Dank für diese tolle Plattform!“
- „Ich bedanke mich für die nahezu philosophischen Worte von Herrn Shi Ming.“
- „Ich glaube, dass wir alle den Wunsch haben, diesen Runden Tisch fortzuführen. Es ist für uns sehr wichtig, dass wir uns wiedersehen und uns austauschen. Ich freue mich jetzt schon darauf!“

ANHANG

Programm

Zweiter Runder Tisch

„Kommunale Partnerschaften mit China“

5. bis 6. April 2017 in Dresden

Dienstag, 4. April 2017:

21:00 Uhr Stadtführung „Dresden at Night“

Tag 1: Mittwoch, 5. April 2017	
09:15 Uhr	Begrüßung und Einstieg: Dr. Markus Blocher, Amtsleiter Büro des Oberbürgermeisters, Landeshauptstadt Dresden Doreen Eismann, Projektleiterin Runde Tische und Partnerschaftskonferenzen, Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/Engagement Global
10:15 Uhr	Fachlicher Einstieg: Präsentation der Ergebnisse aus der Neuauflage der Studie „Deutsch- chinesische Kommunalbeziehungen“ Referentin: Anja Goette
11:00 Uhr	Kaffeepause
11:30 Uhr	Workshop Teil I: Moderierter Austausch zu Beispielen von Partnerschaften und zur Zusam- menarbeit mit chinesischen Partnern Leitung: Julia Mok-Russo und Thu Phong Vuong (CultureWaves)
13:00 Uhr	Mittagspause und Qigong-Sequenz
14:30 Uhr	Workshop Teil II: Zusammenarbeit mit chinesischen Partnern – Themen aus dem kommunalen Partnerschaftsalltag
18:00 Uhr	Abschlussrunde
19:00 Uhr	Gemeinsames Abendessen im Chinesischen Pavillon mit Kalligrafie-Performance und Guzheng-Konzert

Tag 2: Donnerstag, 6. April 2017	
09:00 Uhr	Begrüßung
09:15 Uhr	Diskussionsrunde zu China-Strategien von Kommunen Jessica Dedic (Büroleiterin Internationale, Europäische und Regionale Angelegenheiten, Landeshauptstadt Düsseldorf), Ina Pfeifer (Abteilungsleiterin Europäische und Internationale Angelegenheiten, Landeshauptstadt Dresden), Johannes Pflug (China-Beauftragter der Stadt Duisburg), Shi Ming (freier Berater und Journalist)
10:45 Uhr	Kaffeepause
11:15 Uhr	Austausch zu Unterstützungsinstrumenten „Deutsch-Chinesische Urbanisierungspartnerschaft“ (Sandra Müller, Verbindungsbüro „Deutsch-Chinesische Urbanisierungspartnerschaft“, GIZ) „Mercator Schulpartnerschaftsfonds China-Deutschland“ (Anna-Luisa Liedtke, Pädagogischer Austauschdienst des Sekretariats der Kultusministerkonferenz)
12:30 Uhr	Auswertung und Abschluss
13:00 Uhr	Ende und Mittagessen im Chinarestaurant Mandarin

„Steckbriefe“

Berlin – Peking	
Kontakt: Petra Schwarz Senatskanzlei Berlin E-Mail: petra.schwarz@senatskanzlei.berlin.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Delegationen und offizielle Besuche, Austausch zu Justiz, Schule, Wirtschaft, Kultur, Stadtentwicklung Interesse an Austausch zu: Schüleraustausche und deren Finanzierung, Sportvereine, Projektzusammenarbeit
Bocholt – Wuxi	
Kontakt: Ulrich Paßlick Deutsch-Chinesische Gesellschaft Bocholt E-Mail: ulrich.passlick@web.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Schüleraustausch, Delegationsreisen, Wirtschaftsdelegationen, mehr als 30 Jahre Beziehungen zu China Interesse an Austausch zu: Vermittlung von Praktikumsstellen in China für Studierende
Bonn – Chengdu	
Kontakt: Iris Zorn Amt für Internationales und Globale Nachhaltigkeit E-Mail: iris.zorn@bonn.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Klimapartnerschaften, Kulturaustausch, Umwelt/Nachhaltigkeit Interesse an Austausch zu: Klima/Nachhaltigkeit/Umwelt, Tourismus, Kultur, Bürgeraustausch, „EU-China Urbanisierungspartnerschaft“
Borna – Hangzhou und Dujiangyan	
Kontakt: Hans-Robert Scheibe Presse-/Öffentlichkeitsarbeit E-Mail: hans-robot.scheibe@borna.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Delegationsreisen, Schüler-, Ärzteaustausch, Initiierung von Partnerschaften Interesse an Austausch zu: Bürgerreisen, Fördermöglichkeiten, breite strategische Ausrichtung in Zukunft, Strategien zur Bewältigung von Sprachbarrieren
Braunschweig – Zhuhai	
Kontakt: Sabine Apel Sachbearbeiterin E-Mail: sabine.apel@braunschweig.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Schulpartnerschaft, Gesundheitswesen Interesse an Austausch zu: Schulpartnerschaft, Gesundheitswesen, Tourismus
Frankfurt am Main – Guangzhou (Guangdong), Shenzhen, Peking	
Kontakt: Eduard Hechler Referatsleiter Internationale Angelegenheiten E-Mail: eduard.hechler@stadt-frankfurt.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Organisation von Delegationsreisen, Schüleraustausch
Göttingen – Nanjing (Qixia)	
Kontakt: Joachim Sterr Referent für Internationale Beziehungen E-Mail: a.sterr@goettingen.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Regionalpartnerschaft, 20 Jahre Partnerschaft, Zusammenarbeit in vielen verschiedenen Bereichen, Partnerschaftsverein Interesse an Austausch zu: Umgang mit der Tibet-Problematik
Ingolstadt – Foshan	
Kontakt: Hannes Schleeh Geschäftsführer China Zentrum E-Mail: schlech@egz.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Start-up, Industriestädteallianz, Digitalisierung Interesse an Austausch zu: Wirtschaftsförderung, Start-up, Marketing in China

Nürnberg – Shenzhen (Guangdong)	
Kontakt: Birgit Birchner Sachbearbeiterin E-Mail: birgit.birchner@stadt.nürnberg.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Regionalpartnerschaft, 20 Jahre Partnerschaft, Zusammenarbeit in vielen verschiedenen Bereichen, Partnerschaftsverein Interesse an Austausch zu: Finanzierungsmöglichkeiten
Offenbach (Kreis) – Liaocheng (Shandong)	
Kontakt: Sibylle Möller Abteilung Internationale E-Mail: s.moeller@kreis-offenbach.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Delegationsreisen, Jugendcamps Interesse an Austausch zu: Schul-, Kultur-, Wirtschafts-, Jugendaustausch, Verkehr und Mobilität
Osnabrück – Hefei	
Kontakt: Jens Koopmann Leiter des Städtepartnerschaftsbüros Osnabrück E-Mail: koopmann@osnabrueck.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Fachhochschulaustausch, Dozierenden- und Studierendenaustausch, wirtschaftliche Kontakte Interesse an Austausch zu: Schüler- und Jugendaustausch, kulturelle Kooperationsprojekte
Rostock – Dalian (Liaoning), Hefei/Provinz Anhui, Haikou/Provinz Hainan	
Kontakt: Karin Wohlgemuth Sachbearbeiterin Internationale Beziehungen/EU-Office E-Mail: karin.wohlgemuth@rostock.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Wissenschaftskooperation, Austausch der Universitäten zu Musik- und Sprachwissenschaft, Stromwirtschaft
Stralsund – Huangshan	
Kontakt: Jeannine Wolle Büro für Öffentlichkeitsarbeit E-Mail: jwolle@stralsund.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: sehr junge Partnerschaft Interesse an Austausch zu: Arbeit der Konfuzius-Institute, Seidenstraße/Seidenstraßenfonds
Trier – Xiamen	
Kontakt: Elisa-Lina Limbacher Städtepartnerschaften Asien E-Mail: elisa.limbacher@trier.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Verwaltungs- und Schulaustausch, Tourismus, Delegationsreisen Interesse an Austausch zu: Fördermöglichkeiten, Austauschprojekte Berufsausbildung, Wirtschaftskooperation
Zwickau – Yandu (Jiangsu)	
Kontakt: Sven Dietrich Interkommunale Zusammenarbeit E-Mail: sven-dietrich@zwickau.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: Jugendaustausch, Delegationsreisen, Tourismus Interesse an Austausch zu: traditionelle chinesische Medizin
IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland	
Kontakt: Dorothea Wünsch Referentin E-Mail: wuensch@ijab.de	Erfahrungen/Projekte/Themen: internationaler Jugendaustausch (mit China), Beratung von Trägern, Qualifizierung von Fachkräften bzw. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Interesse an Austausch zu: Jugendaustausch in den Kommunen

Teilnehmendenliste

Nachname	Vorname	Funktion	Kommune/Institution	E-Mail-Adresse
Apel	Sabine	Sachbearbeiterin	Stadt Braunschweig	sabine.apel@braunschweig.de
Barth	Christian	Sachbearbeiter	Landeshauptstadt Dresden	cbarth@dresden.de
Birchner	Birgit	Sachbearbeiterin	Stadt Nürnberg	birgit.birchner@stadt.nuernberg.de
Blocher	Dr. Markus	Amtsleiter Bürgermeisteramt	Landeshauptstadt Dresden	
Bullet	Marie	Leiterin Büro für Internationale Angelegenheiten	Landeshauptstadt Hannover	marie.bullet@hannover-stadt.de
Dedic	Jessica	Leiterin Büro für Internationale, Europäische und Regionale Angelegenheiten	Landeshauptstadt Düsseldorf	jessica.dedic@duesseldorf.de
Dietrich	Sven	Interkommunale Zusammenarbeit	Stadtverwaltung Zwickau	sven.dietrich@zwickau.de
Dziallas	Anne	Amtsleiterin Büro des Oberbürgermeisters	Stadt Meißen	anne.dziallas@stadt-meissen.de
Eilers	Neele	Honorarkraft		neele@arcosnet.de
Eismann	Doreen	Projektleiterin	Engagement Global/SKEW	doreen.eismann@engagement-global.de
Goette	Anja	Freiberufliche Kulturwissenschaftlerin; Spezialisierung auf China		anjagoette@gmail.com
Hechler	Eduard	Leiter Referat Internationale Angelegenheiten	Stadt Frankfurt am Main	eduard.hechler@stadt-frankfurt.de
Herbort	Alina	Studentische Hilfskraft	Engagement Global/SKEW	alina.herbort@engagement-global.de
Kohlmeyer	Katharina	ZSD – Städtepartnerschaften	Stadt Minden	k.kohlmeyer@minden.de
Koopmann	Jens	Leiter Städtepartnerschaftsbüro Osnabrück	Stadt Osnabrück	koopmann@osnabrueck.de
Liedtke	Anna-Luisa	Projektkoordinatorin „Mercator Schulpartnerschaftsfonds Deutschland – China“	Pädagogischer Austauschdienst (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz	anna-luisa.liedtke@kmk.org
Limbacher	Elisa-Lina	Koordination und Projektplanung China und Japan	Stadt Trier	elisa.limbacher@trier.de
List	Christina	Sachbearbeiterin Internationale Beziehungen	Stadt Wolfsburg	christina.list@stadt.wolfsburg.de
Lue	Dipl.-Volkswirt Jin-Sheng	Asienbeauftragter	Deutscher Städtetag	js.lue@staedtetag.de
Luedtke	Simone	Oberbürgermeisterin	Große Kreisstadt Borna	
Luithlen	Susanne	Moderatorin		mail@susanne-luithlen.de
Möller	Sibylle	Internationale Partnerschaften	Kreis Offenbach	s.moeller@kreis-offenbach.de

Nachname	Vorname	Funktion	Kommune/Insti- tution	E-Mail-Adresse
Müller	Sandra	Beraterin – Verbindungs- büro „Deutsch-Chinesi- sche Urbanisierungspart- nerschaft“	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammen- arbeit (GIZ)	sandra.mueller@giz.de
Magunia	Martin	Fotografie		
Mok-Russo	Julia	Trainerin Workshop	CultureWaves	julia.mok-russo@ culturewaves.com
Olbrich	Clemens	Projektkoordinator	Engagement Global/SKEW	clemens.olbrich@ engagement-global.de
Otto	Dr. Andreas	Stellvertretender Leiter	Leibniz-Institut für ökolo- gische Raumentwicklung (IÖR)	
Paßlick	Dipl.-Ing. Ulrich	Präsident	Deutsch-Chinesische Ge- sellschaft Bocholt	ulrich.passlick@ web.de
Pflug	Johannes	China-Beauftragter	Stadt Duisburg	h.pflug@ stadt-duisburg.de
Pfeifer	Ina	Leiterin Abteilung Euro- päische und Internationa- le Angelegenheiten	Landeshauptstadt Dresden	ipfeifer@dresden.de
Pritz	Annette	Partnerschaftsbeauf- tragte	Kreis Siegen-Wittgenstein	a.pritz@ siegen-wittgenstein.de
Reichert	Chang-Hua	Managementassistentin	China Zentrum Bayern	reichert@egz.de
Roeder	Eva	Dokumentation		eva.roeder@posteo.de
Sailer	Peter	Projektleiter „Deutsch- Chinesische Urbanisie- rungspartnerschaft“	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammen- arbeit (GIZ)	peter.sailer@giz.de
Saitner	Michael	Referent des Oberbürger- meisters	Landeshauptstadt Kiel	michael.saitner@kiel.de
Scheibe	Hans-Robert	Pressesprecher	Stadtverwaltung Borna	hans-robert.scheibe@ borna.de
Schleeh	Hannes	Geschäftsführer	China Zentrum Bayern	reichert@egz.de
Schmidt	Thomas	Bürgermeister	Stadt Teltow	t.schmidt@teltow.de
Schnell	Jan-Patrick	Referent	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusam- menarbeit und Entwick- lung (BMZ)	jan-patrick.schnell@ bmz.bund.de
Schwarz	Petra	Referentin für Ostasien	Senatskanzlei Berlin	petra.schwarz@ senatskanzlei.berlin.de
Shi	Ming	Freier Berater und Jour- nalist		ming_shi2005@ yahoo.de
Sonnet	Peter	Stellvertretender Presse- sprecher	Stadt Troisdorf	sonnetp@troisdorf.de
Sterr	Joachim	Referent für Internatio- nale Beziehungen	Stadt Göttingen	a.sterr@goettingen.de
Taubach	Petra	Partnerschaftsbeauftrag- te Stadt Bocholt	Stadt Bocholt	petra.taubach@ mail.bocholt.de

Nachname	Vorname	Funktion	Kommune/Institution	E-Mail-Adresse
Tavangarian	Janine	Referentin für Städtepartnerschaften und Europaangelegenheiten	Stadt Jena	janine.tavangarian@jena.de
Theisen	Michael	Stabsstelle Internationale Beziehungen	Stadt Essen	michael.theisen@international.essen.de
Voss	Gabriele	Sachbearbeiterin	Stadt Köln	gabriele.voss1@stadt-koeln.de
Vuong	Thu Phong	Trainer Workshop	CultureWaves	tp.vuong@culturewaves.com
Wang	Yu	Leiterin des China-Büros	Stadt Oldenburg	yu.wang@stadt-oldenburg.de
Wohlgemuth	Karin	Sachbearbeiterin Internationale Beziehungen/ EU-Office	Hansestadt Rostock	karin.wohlgemuth@rostock.de
Wolle	Jeannine	Büro für Öffentlichkeitsarbeit	Hansestadt Stralsund	jwolle@stralsund.de
Wünsch	Dorothea	Referentin Internationale jugendpolitische Zusammenarbeit	IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland	wuensch@ijab.de
Zimmermann	Volker	Bürgermeister	Stadt Bad Wildungen	volker.zimmermann@bad-wildungen.de
Zorn	Iris	Amt für Internationales und Globale Nachhaltigkeit	Stadt Bonn	iris.zorn@bonn.de

Abkürzungsverzeichnis

BFE	Bundestechnologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik
CPAFFC	Chinese People's Association for Friendship with Foreign Countries
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
dena	Deutsche Energie-Agentur
EU	Europäische Union
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
IHK	Industrie- und Handelskammer
IJAB	Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland
IFKW	Integrierte Fachkräfte für Kommunen Weltweit
IÖR	Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung
Nakopa	Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte
NDRC	National Development and Reform Commission (Nationales Komitee der chinesischen Staatsregierung für Entwicklung und Reformen)
PAD	Pädagogischer Austauschdienst
PASCH	Schulen: Partner der Zukunft
SGEP	Sino-German Ecopark
SKEW	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

PUBLIKATIONEN DER SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt stellt alle ihre Publikationen und Informationsmaterialien zum kostenfreien Bestellen (sofern noch nicht vergriffen) oder als Download auf ihrer Homepage bereit: <https://skew.engagement-global.de/publikationen.html>.

„Dialog Global“-Schriftenreihe:

- Nr. 46: Kommunale Klimapartnerschaften. Dokumentation der vierten Projektphase. Bonn, April 2017
- Nr. 45: Nachhaltig Einkaufen im Rathaus. Ein Praxisleitfaden. Bonn, März 2017
- Nr. 44: 2030 vor der Haustür. Kommunen, Fairer Handel und die neue Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen. Bonn, Januar 2017
- Nr. 43: Network Meeting Migration & Development at the Local Level. 9-10 November 2015, Cologne. Report. Bonn, Oktober 2016
- Nr. 42: Faires Beschaffungswesen in Kommunen und die Kernarbeitsnormen. Rechtswissenschaftliches Gutachten 2016. Bonn, Oktober 2016
- Nr. 41: Zwischenevaluation des Projekts „50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“. Executive Summary. Bonn, September 2016
- Nr. 39: Global Nachhaltige Kommune. Bonn, März 2016
- Nr. 38: Kommune bewegt Welt – Der Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung 2014. Bonn, Februar 2016
- Nr. 37: Hauptstadt des Fairen Handels 2015. Bonn, Februar 2016
- Nr. 36: Partizipation von Flüchtlingen in der Kommunalen Entwicklungspolitik. Gutachten. Bonn, November 2015

„Material“-Schriftenreihe:

- Nr. 90: 2nd European Network Meeting Migration & Development at the Local Level: Linking Actors and Policies. 29th – 30th November 2016 in Cologne. Report. Bonn, August 2017
- Nr. 89: „Kommunale Klimapartnerschaften“ – Präsentation der Handlungsprogramme der vierten Projektphase. Internationaler Workshop vom 21. bis 23. November 2016 in Karlsruhe. Bonn, August 2017
- Nr. 88: Dritter Runder Tisch „Kommunale Part-

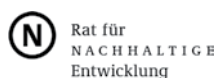
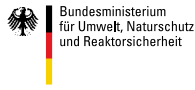
nerschaften mit Burkina Faso“, 4. bis 5. November 2016 in Melsungen. Bonn, Mai 2017

- Nr. 87: Zweiter Runder Tisch „Kommunale Partnerschaften mit der Mongolei“, 24. bis 25. November 2016 in Bonn. Bonn, Mai 2017
- Nr. 86: International Kick-off Workshop, 5th phase: „50 Municipal Climate Partnerships by 2015“. 12th – 14th July 2016 Science City of Muñoz, Philippines. Bonn, März 2017
- Nr. 85: Dritte Konferenz „Kommunale Partnerschaften mit Afrika – Nachhaltige Partnerschaften auf Augenhöhe“. 19. bis 21. Oktober 2016 in Erfurt. Bonn, März 2017
- Nr. 84: Erster Runder Tisch „Deutsch-chinesische Kommunale Partnerschaften“, 23. und 24. Juni 2016 in Oldenburg. Bonn, Februar 2017
- Nr. 83: Konferenz „Kommunale Partnerschaften mit der Ukraine“. Schwerpunkte Bildung, Wissenschaft und Dezentralisierung am 2. und 3. November 2016 in Nürnberg. Bonn, Februar 2017

Sonstige Publikationen:

- Unsere Angebote. Bonn 2017
- Über uns. Kurzprofil der Servicestelle. Bonn 2016
- Kommunale Partnerschaften mit der Ukraine. Deutsche und ukrainische Städte und Gemeinden setzen sich gemeinsam für ihre nachhaltige Zukunft ein. Ein Dossier in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 12-2016 von welt-sichten)
- Global Nachhaltige Kommune. Kommunen engagieren sich für Nachhaltigkeit in der Einen Welt. Ein Dossier in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 8-2016 von welt-sichten)
- Kommunale Entwicklungszusammenarbeit. Deutsche Städte und Gemeinden aktiv für die Eine Welt. Dokumentation des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) in Kooperation mit der Servicestelle. Dezember 2015

Alle Informationen, Termine, Aktivitäten, Tipps und Hintergrundberichte aktuell in den monatlichen ***Eine-Welt-Nachrichten*** der Servicestelle. Kostenfrei! Bestellformular auf unserer Homepage unter www.service-eine-welt.de.



Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH wird finanziell gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Länder Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Durch unsere Gremien Programmbeirat und Programmkommission beteiligen wir unsere Förderer und Kooperationspartner an der Fortentwicklung der SKEW.

Unter Mitwirkung von: Freistaat Bayern, Land Berlin, Land Mecklenburg-Vorpommern, Land Niedersachsen, Saarland, Land Schleswig-Holstein, Freistaat Thüringen, Gemeinde Aidlingen, Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Bundesstadt Bonn, DBB Beamtensbund und Tarifunion, DEAB Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e. V., Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH, Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, Forum der Kulturen Stuttgart e. V., Stadt Freiburg im Breisgau, Stadt Jena, Stadt Karlsruhe, Stadt Köln, Landeshauptstadt München, Stadt Nürnberg, Rat der Gemeinden und Regionen Europas, Rat für Nachhaltige Entwicklung, Kreis Steinfurt, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

Tulpenfeld 7 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0
Telefax +49 228 20 717-150

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung